Politische Gemeinde Diepoldsau
Ortsgemeinde Schmitter
Raiffeisenbank Diepoldsau-Schmitter

Projekt Nr. 026.6.004 05. Februar 2021

Überbauungs- und Nutzungsstudie Diepoldsau Zentrum

BEURTEILUNGSBERICHT

ERR Raumplaner AG
Teufener Strasse 19 I 9001 St.Gallen I T +41 (0)71 227 62 62 I info@err.ch I www.err.ch

Ingress

Zur besseren Lesbarkeit wird generell
nur die männliche Schreibweise verwendet.
Selbstverständlich sind damit auch
weibliche Personen angesprochen und
eingeschlossen.

ERR Raumplaner AG
Teufener Strasse 19
9001 St.Gallen

www.err.ch
info@err.ch
Telefon +41 (0)71 227 62 62

Inhaltsverzeichnis

1 Verfahren 4
1.1 Anlass 4
1.2 Aufgabenstellung 5
1.3 Beurteilungsgremium 6
1.4 Teilnehmer/ Bearbeitungsteams 6
1.5 Kriterien für die Beurteilung 7
1.6 Beurteilungstag 7

2 Projektbeschrieb 8
2.1 Clerici Müller & Partner 8
2.2 Team Diepoldsau 10
2.3 Carlos Martinez 12

3 Beschrieb und Beurteilung der Projekte 14
3.1 Clerici Müller & Partner 14
3.2 Team Diepoldsau 16
3.3 Carlos Martinez 18

4 Fazit/ Weiteres Vorgehen 20
4.1 Schlussfolgerungen und Empfehlungen 20
4.2 Weiterbearbeitung 20
4.3 Masterplan 21
4.4 Dank und Würdigung 21

5 Verabschiedung 22

6 Anhang 23

1 Verfahren

1.1 Anlass

Die politische Gemeinde Diepoldsau, die Ortsgemeinde Schmitter und die Raiffeisenbank Diepoldsau-Schmitter haben verschiedene Bauabsichten rund um das Zentrum Diepoldsau.

Die Überbauungs- und Nutzungsstudie soll aufzeigen, wie diese Absichten möglichst optimal zur Aufwertung des Zentrums miteinander kombiniert werden können. Das Resultat der Studie soll ein ortsbaulicher Überbauungsvorschlag zur Umsetzung der geplanten Nutzungen sein.

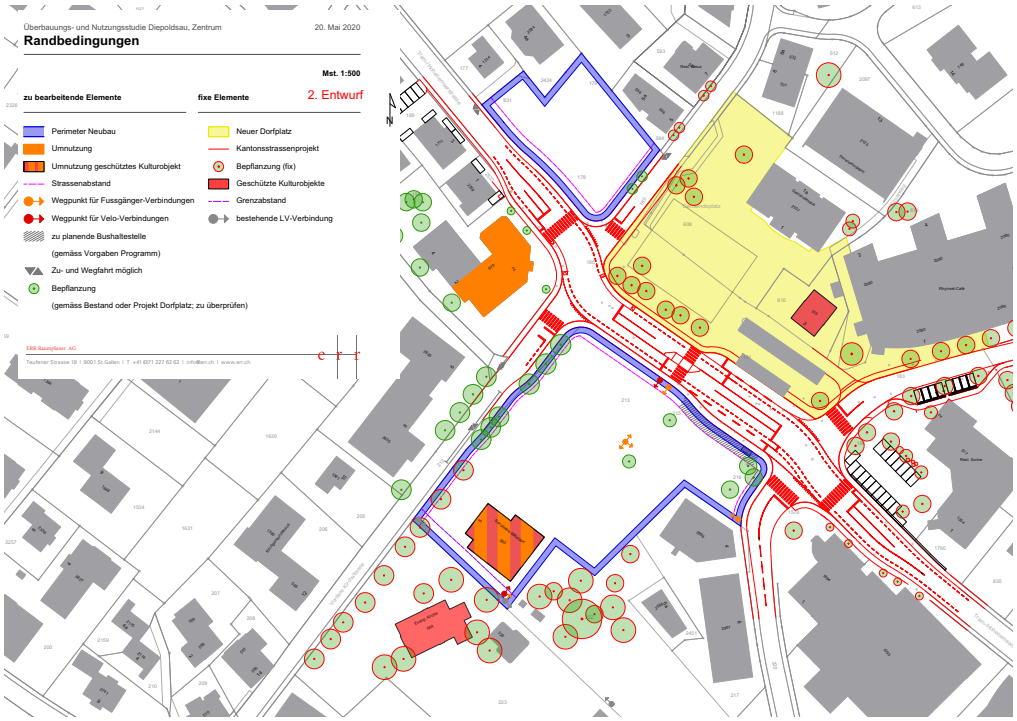
Vorgesehene Nutzungen:

- Neues Bankgebäude;

- Erweiterung Schulanlage;

- Ersatz für das Restaurant und den Saal Freihof.

Weitere synergetische Nutzungen sind im Rahmen der Überbauungs- und Nutzungsstudie zu eruieren. Die möglichen städtebaulichen Konzepte sind auf ihre Wirtschaftlichkeit zu überprüfen. Die Nutzungs- und Überbauungsstudien sollen den involvierten Bauherrschaften helfen, ihre Nutzungsabsichten zu konkretisieren. Wo immer möglich ist das Synergiepotenzial zwischen den Nutzern zu suchen und aufzuzeigen. Ein weiteres Ziel ist es, eine Verbesserung für den Wartebereich der südseitigen Bushaltestelle zu finden.



Übersichtsplan
ERR Raumplaner AG

1.2 Aufgabenstellung

Gesucht sind Ideen für die Entwicklung der Liegenschaften Post, Freihof sowie der politischen Gemeinde. Abzudecken sind im Minimum die künftigen Bedürfnisse der drei Partner Raiffeisenbank, Politische Gemeinde mit Schule und Ortsgemeinde Schmitter. Alle Partner sind bereit, ihre involvierten Grundstücke – unabhängig der heutigen Eigentumsverhältnisse - für die Erarbeitung einer überzeugenden Gesamtlösung in das gemeinsame Vorgehen einzubringen.

Zudem sind die Räume der heutigen Raiffeisenbank einer neuen Nutzung zuzuführen. Hierzu sind Ideen und Vorschläge zu entwickeln, das Nutzungsspektrum ist offen.

Eine Umnutzung des bestehenden Schulgebäudes (geschütztes Kulturobjekt) ist unter den Schutzaspekten möglich. Die Postnutzung der Liegenschaft 213 soll nicht ersetzt werden. Die Post wird sich ausserhalb des Plangebiets an einem anderen Standort niederlassen. Weitere Nutzungen dieser Liegenschaft können, müssen jedoch nicht ersetzt werden.

Das Hauptziel der Studie ist es, das optimale Überbauungs- und Nutzungskonzept für alle drei Partner zu finden.

Mit der Überbauungs- und Nutzungsstudie sollen folgende Fragen beantwortet werden können:

1. Wie sieht eine vorzügliche Gesamtlösung mit den verschiedenen Nutzungen aus? Wie gross können und wie gross müssen die Volumen sein, damit sämtliche Anliegen befriedigt werden können? Wie können die Nutzungen im Gebiet möglichst viel zur Belebung des Zentrums beitragen? Wie gliedern sich die verschiedenen Volumina in die bestehende Struktur des Ortskerns von Diepoldsau ein?

2. Wie kann die direkte Mittelachse des Fuss- und Veloverkehrs (Dorfplatz - Schulhaus) gestärkt werden? Wie werden die Erschliessungsanforderungen (gewerbliche Anlieferung, Zu- und Wegfahrten, Parkierung Arbeitsplätze und Besucher) gelöst? Wie kann die Ver- und Entsorgung mit Unterflursystemen gewährleistet werden?

3. Wie sieht das Kosten - Nutzen - Verhältnis aus? Sind die Konzepte realisierbar und wirtschaftlich tragbar? Welches sind die Faktoren, die für die Wirtschaftlichkeit eines zukünftigen Vorhabens massgebend sind? Welche Zusatznutzungen können die Wirtschaftlichkeit der Vorhaben verbessern? Wie hoch werden die Lebenszykluskosten (Projektentwicklung bis Rückbau) ausfallen?

4. Welche Formen der Zusammenarbeit zwischen den involvierten Partnern wäre für die Realisierung des Vorschlags zielführend?

5. Wie kann eine ortsbaulich und ökologisch wertvolle Aussenraumgestaltung erreicht werden?

Ziel der Auftraggeber ist es, durch die Diskussion einer möglichst breiten Lösungspalette das gesamthaft vorteilhafteste Überbauungs- und Nutzungskonzept zu erkennen. Basierend auf diesem Konzept werden die Partner geeignete Zusammenarbeitsformen festlegen.

Es werden Entwürfe für eine qualitätsvolle Neubebauung der Areale erwartet, welche die Voraussetzungen für einen Sondernutzungsplan erfüllen können.

1.3 Beurteilungsgremium

Im Zentrum steht das Finden einer einvernehmlichen Lösung mit dem Optimum für alle involvierten Parteien. Das Beurteilungsgremium ist wie folgt organisiert:

Auftraggeber:

Politische Gemeinde Diepoldsau
- Roland Wälter, Gemeindepräsident
- Patrick Spirig, Schulratspräsident, Mitglied Gemeinderat
- Jürg Buschor, Projektleiter Hoch- und Tiefbau, Diepoldsau

Ortsgemeinde Schmitter
- Bruno Spirig, Präsident Ortsverwaltungsrat Schmitter
- Alfred Spirig, Ortsgemeinde Schmitter

Raiffeisenbank Diepoldsau-Schmitter
- Beatrix Eugster, Raiffeisenbank | Stv. Riccardo Schellenberg, Raiffeisenbank
- Andreas Schmid, Raiffeisenbank | Stv. Roman Frischknecht, Raiffeisenbank
- Andreas Hüttenmoser, Raiffeisen Schweiz

Verfahrensbegleitung:
- Marilene Holzhauser, ERR Raumplaner (Moderation)

Fachexperten:
- Corinna Menn, Corinna Menn GmbH Zürich
- Dieter Jüngling, D. Jüngling und A. Hagmann Architekten Chur
- Regula Hodel, Hodel Architekten AG Wetzikon

Die Auftraggeber können weitere Experten beiziehen (z.B. Kostenplaner, Investoren).

1.4 Teilnehmer/ Bearbeitungsteams

Zur Überbauungs- und Nutzungsstudie sind die folgenden drei Teilnehmer eingeladen:

- Carlos Martinez Architekten, 9442 Berneck

- Architekten-Team Diepoldsau:
  Leitung: - Willi Lässer, BB Architektur, 9444 Diepoldsau
  Mitglieder: - Dominik Hutter, Dominik Hutter Architekten, 9435 Heerbrugg
  - Jesco Hutter und Thomas Hungerbühler, Baumschlager Hutter Partners, 9435 Heerbrugg
  - Wolfgang Juen, Ventira Architekten, 9444 Diepoldsau
  - Eva Lässer und Michael Fenk, EMM Architekten

- Clerici Müller & Partner Architekten AG, 9000 St. Gallen
  (neu: amplatz Architekten & Planer AG, 9000 St. Gallen)

1.5 Kriterien für die Beurteilung

Die Studienvorschläge werden nach folgenden Kriterien beurteilt. Die Reihenfolge entspricht keiner Gewichtung.

- Ortsbauliche Gesamtidee, Volumetrie, Erschliessung, Freiraumkonzept
  > Wie fügt sich das Konzept ortsbaulich in die Gesamtsituation ein?;
- Architektonische und freiräumliche Qualität
  > Architektonischer Ausdruck, Formensprache, Materialidee
  > Beziehung Bauten - Freiräume, Stimmung und Nutzbarkeit der Freiräume, Erschliessungsqualität;
- Funktionalität
  > hohes Synergiepotenzial der Bauträger
  > konzeptionelle Nutzungsanordnung, Nutzungsflexibilität
  > Qualität / Flexibilität der Grundrisse;
- Wirtschaftlichkeit und Lebenszykluskosten
- Nachhaltigkeit
  > Einfachheit der Gebäudestruktur, konstruktiver Aufbau, Systemtrennung.

1.6 Beurteilungstag

Am Beurteilungstag am 14.01.2021 sind die Auftraggeber, die Fachexperten und die Verfahrensbegleitung zusammengekommen, um die Ergebnisse der Studie zu diskutieren. Nach der Vorstellung der Projekte durch die Bearbeitungsteams mit anschliessender Fragerunde am Vormittag (siehe Kapitel 2) hat das Expertenteam am Nachmittag die Entwürfe diskutiert und beurteilt (siehe Kapitel 3). Nach der Beurteilung wurde das weitere Vorgehen zur Projektoptimierung besprochen (siehe Kapitel 4).

Die wichtigsten Erkenntnisse und Ergebnisse des Beurteilungstags sind im Folgenden zusammengefasst.

2 Projektbeschrieb

2.1 Clerici Müller & Partner

Entwurf
Clerici Müller & Partner
Architekten

Sämtliche geforderten Nutzungen (Saal, Restaurant, Raiffeisenbank und Schule) werden auf dem südlichen Areal angeordnet. Die Raiffeisenbank und der Gemeindesaal sind an der Strassenfront positioniert und bilden ein Gegenüber dem Gemeindehausplatz. Die frühere, gescheiterte Idee des «Baumplatzes» wird wieder aufgenommen und - in einer etwas reduzierten Form - zum Raiffeisenplatz.

Das Schulhaus wird im ruhigen, rückwärtigen Bereich mit einem Annexbau erweitert. Alle Bauten sind sowohl funktional als auch architektonisch eigenständig konzipiert. Im Vordergrund steht die städtebauliche Strategie, nicht ein Gesamtprojekt. Es sind einzelne Bausteine, die zusammengefügt werden und über die Freiräume miteinander reagieren. Damit können die verschiedenen Projekte sowohl organisatorisch, verfahrensmässig als auch in zeitlicher Hinsicht unabhängig voneinander realisiert werden.

Über den Projektperimeter hinaus werden ergänzende Volumen auf dem Freihofareal, beim Gemeindehaus, bei der Wohn-Geschäftsüberbauung Sonne und bei der Raiffeisenbank vorgeschlagen. Aufgrund der zentralen Lage und der damit verbundenen Lärmimmissionen bieten sich diese Standorte vor allem für Dienstleistungen und Gewerbe an.

Das neue Gebäudeensemble im Hauptperimeter lässt Raumabfolgen entstehen. Sowohl Grünstrukturen als auch Platzabfolgen mit unterschiedlichen Nutzungsinhalten sind vorgesehen. Strassenseitig werden Begegnungsbereiche geschaffen, die sich für Begegnung und auch für Aussenrestauration anbieten. Von dort blickt man auf das Verkehrsgeschehen der Hohenemserstrasse, aber auch auf den neuen Dorfplatz.

In den hofartigen Zwischenbereichen Raiffeisen, Saal, (Aussen-)Restaurant und Schule werden die Freiräume intimer und den Nutzungen entsprechend ausgestaltet. So sollen durch erhöhte Pflanzzonen, Brunnenanlage und Baumpflanzungen die unterschiedlichen Platzbereiche gegliedert werden.

Ein oberflächenveredelter, einheitlicher Hartbelag soll sich gewebeartig von der Hohenemserstrasse bis zum südlichen Friedhofsareal durchziehen. Die Plätze Raiffeisen und Schule heben sich dabei - ähnlich dem neuen Dorfplatz - von der Umgebung ab. Hier dürfen sich im Sinne der Biodiversität auch einheimische Kräuter und Wildblumen ansiedeln und als ökologische Trittsteine den Menschen die Natur näher bringen.

Gegen die östlichen Wohnbauten sollen die vorhandenen Grünräume als zusammenhängender Grüngürtel eine Pufferzone schaffen, wo aber weiterhin Spielaktivitäten zugelassen werden. Diese «Grünfilter» sollen auch den Aussenraum der neuen Freihof-Ersatzbauten mit Hotel- und Wohnnutzung prägen. *Text: Clerici Müller Architekten, gekürzt ERR*

Visualisierung
Clerici Müller & Partner Architekten

2.2 Team Diepoldsau

Entwurf
Team Diepoldsau

Der neue, fünfgeschossige Freihof steht inmitten eines baumbestandenen Platzes, der zum Aussenbereich für die Gäste von Bar und Restaurant im Parterre wird. Der Saal der Ortsgemeinde liegt im ersten Obergeschoss und orientiert sich zum darunterliegenden Platz und zur Hauptstrasse. Erschlossen ist er über ein zweistöckiges, lichtdurchflutetes Foyer, das zur Kirche blickt, und so zum Bindeglied zwischen Saal, Gastronomie und dem Dorfleben rundherum wird. Die obersten beiden Geschosse bieten Platz für insgesamt zehn Wohnungen, die sich um einen Innenhof ordnen.

Der Schulhof spannt sich zwischen dem Freihof, dem alten und dem neuen Primarschulhaus Mitteldorf auf. Der Neubau bildet so gleichzeitig den Rücken des Freihofplatzes wie den Auftakt der Spielwelt der Kinder. In ihm finden alle neun Klassen und die Lehrer ihre neuen Räumlichkeiten, die Aula verknüpft ihn visuell mit dem Grünraum davor. Der ehrwürdige Altbau beher-

bergt im Erdgeschoss den Hort mit eigenem Zugang, die Schulleitung und die übrigen Sonderzimmer. Die Tiefgarageneinfahrt zoniert den Pausenhof als räumliches Element zusammen mit den angebauten Veloabstellplätzen zusätzlich. Und gibt dem gekiesten Schulhof mit Brunnen und Baum eine Fassung. Intimer ist die Spielwiese hinter dem alten Schulhaus, wo eine Pausenhalle samt Pausenkiosk den Schülern auch bei schlechtem Wetter Schutz bietet.

Der Freihofplatz wird durch ein neues, entlang der Hohenemserstrasse platziertes Wohn- und Geschäftshaus begrenzt. Die Grundstruktur des Gebäudes ist flexibel, so dass sie verschiedenen Nutzungen wie einem Dorfmuseum oder einer Praxis genügend Platz bietet. Eine Treppe führt in die Tiefgarage, die den Freihof, das neue Schulhaus und das Wohn- und Geschäftshaus unterirdisch verbindet. Erschlossen wird die Tiefgarage über eine Einfahrt an der Vorderen Kirchstrasse. Der Neubau schliesst das Zentrum nach Süden städtebaulich ab.

Die Arkaden des Bistros im Erdgeschoss des Neubaus für die Raiffeisenbank erweitern den Dorfplatz über die Steigstrasse hinweg. Der fünfgeschossige Neubau bietet Platz für die Bank selbst, sowie zwei weitere Stockwerke mit Büroräumen. Seine Hauptfassade richtet sich auf den Dorfplatz. Die Erschliessung erfolgt über eine Tiefgarage und Kurzzeitparkplätze befinden sich direkt vor der Tür. Die neue Raiffeisenbank definiert zusammen mit den an der Tramstrasse gepflanzten Säuleneichen das neue Tor zum Dorfzentrum.

Quer dazu, an der Freiraum-Achse, reihen sich die unterschiedlichen Platzsituationen auf; der Dorfplatz, der Freihofplatz mit seinen unterschiedlichen Ausprägungen und der Schulhof. Die Strassenräume und die gebäudebezogenen Freiräume erhalten differenzierte Gehölztypologien.

Die Baumstrukturen werden teilweise mit Unterpflanzungen von Sträuchern und Stauden ergänzt. Für eine ökologische Aufwertung ist eine Bepflanzung mit einheimischen oder europäischen klimaverträglichen Gehölzen vorgesehen. Wichtig dabei ist die Vielfalt mit einem hohen Biodiversitäts-Index. Im Aussenraum sind durchlässige Kies- und Plattenbeläge, unterbrochen mit bepflanzten Fugen sowie Retentionsmulden und extensive Dachbegrünungen mit differenzierten Ansaaten geplant. *Text: Team Diepoldsau, gekürzt ERR*

Visualisierungen
Team Diepoldsau

2.3 Carlos Martinez

Entwurf
Carlos Martinez

Mit einem langen Riegel südlich vom Dorfplatz wird eine städtebauliche Definition des Platzraumes erreicht. Der Riegel hat im Erdgeschoss einen Durchgang und beherbergt öffentliche Nutzungen wie die Raiffeisenbank Diepoldsau-Schmitter und Nutzungen der Ortsgemeinde Schmitter und politischen Gemeinde Diepoldsau, wie das Restaurant, Küche den Saal mit Foyer und Seminarräume. Zusätzlich entstehende Gewerberäume können vermietet werden und später die Erweiterung der RB Diepoldsau-Schmitter gewährleisten.

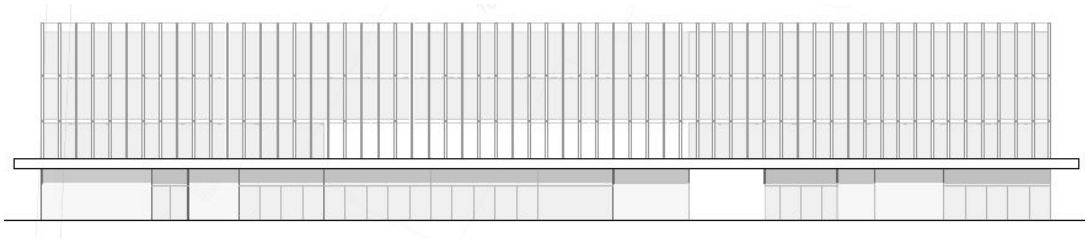
Durch die Platzierung des Saals der Gemeinde im Erdgeschoss des Riegels kann dieser geöffnet und für verschiedenste Zwecke genutzt werden. Darunter Veranstaltungen aller Art mit unterschiedlichen Bestuhlungsvarianten, Ausstellungen beispielsweise von der Schule oder der Gemeinde organisiert, oder als Markthalle mit Verkaufsständen.

Das zweite Obergeschoss des Riegels funktioniert als durchgängiges Bürogeschoss. Das extern vermietete Gewerbe kann schrittweise aufgelöst und als Erweiterung für die Raiffeisenbank Diepoldsau-Schmitter genutzt werden.

Nordseitig, zum Platz orientiert liegen Atelier- und Arbeitsräume z.B. für Home-Office. Die Räume können je nach Situation auch von den Wohnungsmietern selbst zugemietet werden, unterschiedliche Strategien sind denkbar.

Der Neubau der Schule liegt zwischen dem alten Zentrum und dem neuen Zentrum von Diepoldsau. Der Zwischenraum ist durch einzelne, mehrheitlich öffentliche Punktbauten geprägt. Der Neubau wird deshalb ebenso als Punktbau in dieser grünen Fläche platziert. Durch die Stellung des Neubaus wird der hauptsächlich aussenräumliche Aufenthaltsort im Süd-Osten gefasst und geschützt. Im ersten Obergeschoss ist der Neubau mit dem Bestandsbau verbunden, somit erhält die Schule einen gedeckten Pausenplatz im Erdgeschoss. Im Verbindungsbau finden die meisten Klassen und Gruppenräume Ihren Platz. Im Erdgeschoss der Schule finden Lehrer und Schulleitung ihren Platz. Die Aula orientiert sich südseitig in Richtung Grünraum. Im Bestandsbau wird der Hort angesiedelt. Über die Nordfassade und den erhöhten Pausenhof kann das denkmalgeschützte Bestandsgebäude nun barrierefrei erschlossen und über einen Lift alle Räume behindertengerecht erreicht werden.

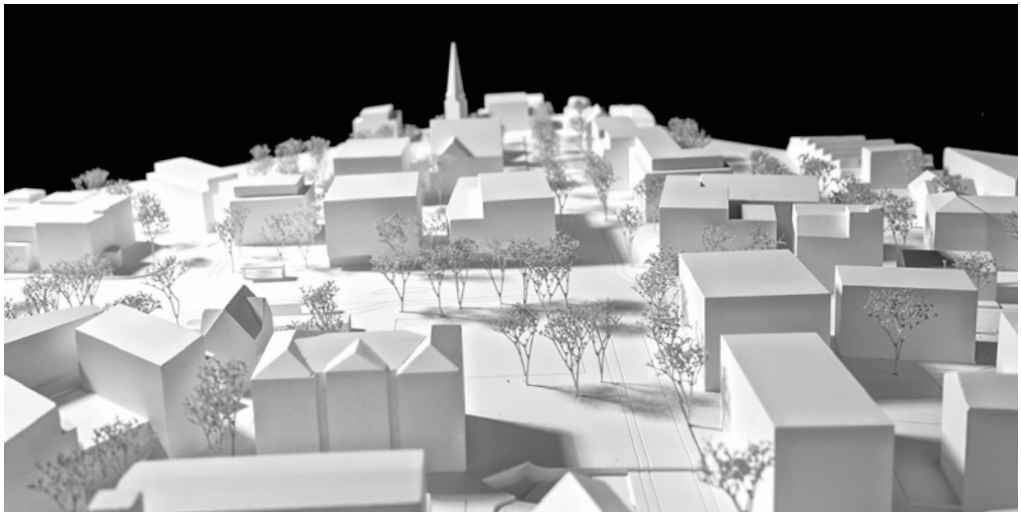
Auf der Freihof-Liegenschaft wird eine Wohnnutzung mit Gewerbe im Erdgeschoss angestrebt. Sie ist nicht als Blockrand ausformuliert, sondern als Verdichtung im Zentrum durch Einzelbauten. *Text: Carlos Martinez Architekten, gekürzt ERR*



Ansicht Riegel
Carlos Martinez
Architekten

3 Beschrieb und Beurteilung der Projekte

3.1 Clerici Müller & Partner



Modellfoto Clerici Müller & Partner
ERR Raumplaner

Die angetroffene Situation des geplanten grossen Dorfplatzes wird zum Anlass genommen eine Stärkung der räumlichen Fassung des Platzes vorzuschlagen. Dies wird auch ausserhalb des Perimeters durch bauliche Massnahmen und Verdichtungen gefordert, die jedoch durch die Jury auch längerfristig in ihrer Realisierbarkeit eher als unwahrscheinlich eingeschätzt werden.

Die Setzung zweier in ihrer Ausstrahlung eigenständiger und selbstbewusster Baukörper kann in diesem Sinne als Antwort auf die Frage der räumlichen Fassung auf der Südseite des Dorfplatzes nachvollzogen werden. In dieser Setzung jedoch nicht verstanden wird die nochmalige Ausbildung eines eigenständigen Platzraumes für die Raiffeisenbank. Es entsteht hier eine räumliche Ausweitung, die mit der diagonal gegenüber befindlichen U- förmigen Raumfassung des Kantonalbankgebäudes eine periphere Raumspange bildet, die als Konkurrenz zum Dorfplatz gelesen und durch die konkurrenzierende Nutzungsspieglung kritisch gesehen wird.

Obwohl alle vorgegebenen Nutzungen von Ortsgemeinde und Raiffeisenbank auf der südlichen Platzseite konzentriert werden und in sich gut funktionieren, können wenig Synergien, neben der Gebäudetechnik und Parkierung, geschaffen werden.

Der vorgeschlagene Eventraum erscheint zu abgehoben, als eigene Welt, auf dem Dach des Gemeindesaals. Im Erdgeschoss konkurrenzieren sich, nach Einschätzung der Jury, die grossflächigen Gastronomieangebote eher, als das hier ein Nutzungsmix entstehen könnte, der einer Zentrumsfunktion gerecht wird.

Auf dem Areal des Freihofs, das im Besitz der Gemeinde und der Ortsgemeinde ist und als wichtiger und unmittelbar realisierbarer Baustein in der Attraktivierung und Belebung des Dorfplatzes gesehen wird, soll ein Hotel mit einer ergänzenden Dienstleistungsnutzung im Erdgeschoss entstehen. Für die Jury erscheint dieser Nutzungsmix zur Unterstützung dieses Ziels

zu wenig attraktiv. Auch wird dem Baukörper in seiner Wichtigkeit nicht nur nutzungsmässig, sondern auch in seiner architektonischen Aussage zu wenige Beachtung geschenkt, was im Zusammenhang mit der angestrebten Stärkung der räumlichen Wahrnehmung des Dorfplatzes nicht verstanden wird.

Die Schule wird mit einem zusätzlichen eigenständigen Baukörper auf der östlichen Seite erweitert und mit einem leicht überhöhten eingeschossigen Verbindungsbau mit dem historischen Bestandsbau seitlich verbunden. Der so entstehende Freibereich zwischen Schule und den Neubauten für den Gemeindesaal und der Bank erhält eine Grosszügigkeit, die den Nutzungen gerecht wird und mit seiner Bepflanzung und Ausformulierung als erweiterter Schulplatz stimmungsvoll erscheint, jedoch auch als Konkurrenz zum eigentlichen Dorfplatz gelesen werden kann.

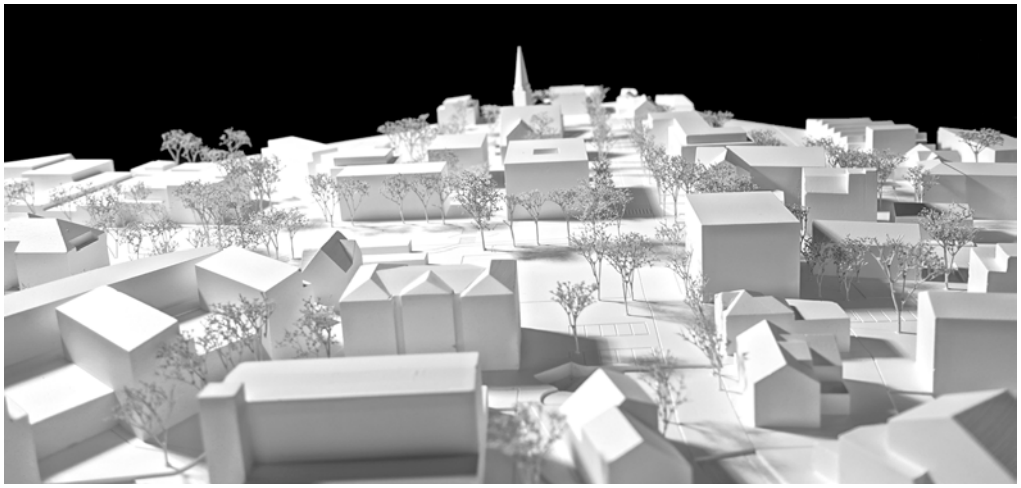
Die Setzung des Neubaus konsumiert zudem einen Grossteil des Baumbestands, der für das parkartige Gebiet als essenziell gesehen wir. Die mit dem Neubau geschaffene, durchgehende Länge des Bauensembles wirkt zudem als bauliche Trennung innerhalb des dorfräumlich zusammenhängenden Gebietes mit Schule, Kirche und Friedhof.

AUSSENRAUM

Die offensichtliche Attraktivität und Aufenthaltsqualität des Aussenraums zwischen den Bauten südlich der Hohenemserstrasse könnte den Gemeindeplatz konkurrenzieren. Wenn dieser nicht durch direkt angrenzende Bauten mit öffentlicher Erdgeschossnutzung belebt werden kann, könnte sich die öffentliche Aussenraumnutzung auf die Südseite der Hohenemserstrasse verschieben, was für die Belebung des Zentrums nachteilig wäre. Der breite Trottoirbereich mit Eingang zur Bank und dem Gemeindesaalbau wirkt angemessen grosszügig. Der Durchgang zwischen Gemeindesaal und Bank hingegen wird als relativ eng empfunden. Der kleine Platz mit Bäumen neben dem Bankgebäude ist als Gegenüber der Bushaltestelle Nord verständlich. Im Hinblick darauf, dass eine Erweiterung des Kantonalbankgebäudes nicht in Aussicht steht, wird die Ostseite des Gemeindeplatzes jedoch als ortsbaulich zu wenig definiert beurteilt.

Die als Grünfilter bezeichnete Fläche ostseitig der Schule wird durch die Lage des Schulhausneubaus und dem damit verbundenen Roden der alten Bäume geschmälert.

3.2 Team Diepoldsau



Modellfoto Team Diepoldsau
ERR Raumplaner

Eine präzise Setzung von einzelnen, in Körnung und Massstab der bestehenden Struktur ähnlichen Baukörpern formuliert ortsbaulich ein Zusammenrücken der historischen Dorfteile. An das vorhandene Konzept der Platzgestaltung anknüpfend, wird auf der südlichen Seite der Hauptstrasse mit dem Restaurant und Saalbau diagonal ein Gegenüber zum Gemeindehaus geschaffen, das den grossen Platzraum aufspannt. Gleichzeitig definiert seine Längsseite die städtebauliche Querachse und stellt eine räumlich überzeugende Sichtbeziehung bis zum alten Schulhaus und der Kirche her. Der primäre, grosse Raum des Gemeindeplatzes wird folgerichtig durch eine weitere kompakte volumetrische Setzung beim Standort Freihof gestärkt. Dort ist die Bank mit Bistronutzung im Erdgeschoss vorgesehen. In der Volumetrie etwas zu schwach wirkt der östliche Gewerbebau.

Durch die diagonalen Beziehungen der kräftigen, punktuellen Neusetzungen wird trotz der heterogenen östlichen und westlichen Seiten ein überzeugender räumlicher Halt erzeugt, der als vielversprechende Ausgangslage zur zukünftigen Weiterentwicklung des zentralen Platzes eingeschätzt wird. Über das Gefüge von Platzräumen auf der südlichen Seite wird eine offene Verbindung zum historischen Ensemble von Schulhaus und Kirche hergestellt und ein atmosphärisch dichter, kleinräumlicher Charakter erzeugt. Der Neubau der Schule verhält sich mit ähnlichen Proportionen als Pendant zum Bestand, behält aber eine angemessene Distanz zum denkmalgeschützten Solitär. Eine gewünschte gedeckte Verbindung zwischen Alt- und Neubau im Erdgeschoss ist mit angemessenen Mitteln zu ergänzen.

Die Erdgeschossnutzungen sind für die Belebung des Aussenraumes wirksam angeordnet. Die Bank beim Standort Freihof mit Bistronutzung zum Gemeindeplatz bekommt einen starken Auftritt. Die Lage des Restaurants zum Binnenraum an der Achse und die Bar zur Hauptstrasse sind nachvollziehbar. Auch wird die Anordnung des Saals im ersten Obergeschoss aufgrund seiner Frequenz als sinnvoll beurteilt. Das Foyer im Erdgeschoss könnte etwas grösser sein. Sehr geschätzt wird der Standort des Saals, weil er Synergien mit der Schule verspricht. Die vorgeschlagenen neuen Volumina bieten jedoch auch die Möglichkeit, die Nutzungen anders zuzuordnen.

Der Ausdruck und die Materialisierung der Bauten wird im Rahmen der Studie als gute Ausgangslage beurteilt, die Potentiale zur Weiterentwicklung aufweist.

AUSSENRAUM

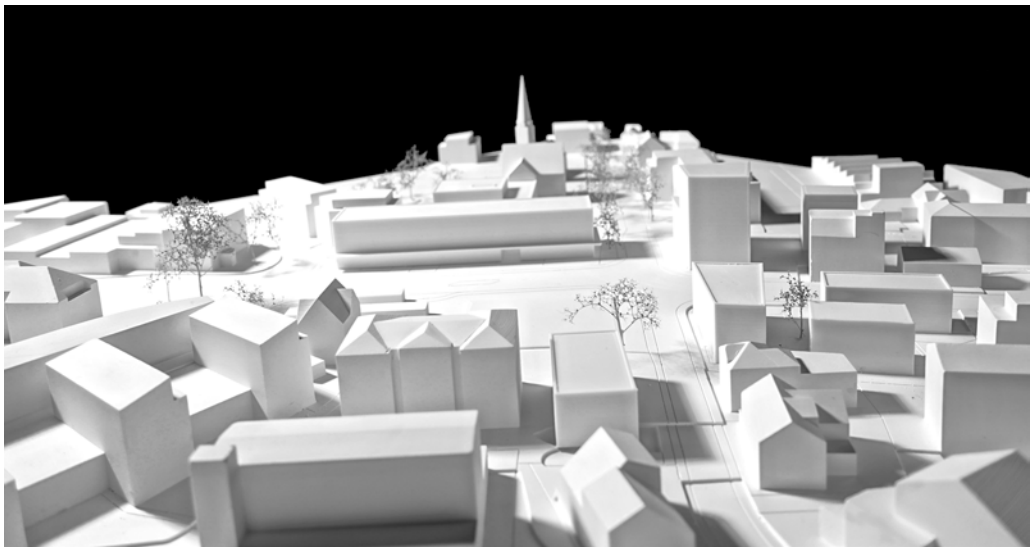
Das Gebäude der Raiffeisenbank, das den Gemeindeplatz nach Westen begrenzt und mit seiner Arkade auf den Platz orientiert ist, wird als wertvoller Beitrag zur Aufwertung des Gemeindeplatzes gelesen. Über eine verkehrsberuhigte Steigstrasse entsteht ein direkter Bezug zum Platz.

Die Aussenräume zwischen den Einzelbauten auf der Südseite der Hohenemserstrasse unterscheiden sich vom offenen Gemeindeplatz durch ihre Kleinräumigkeit und eine differenzierte Raumabfolge, die einen Sichtbezug zwischen der evangelischen Kirche und dem Gemeindehaus offen lässt.

Entlang der Tramstrasse / Hohenemserstrasse sind Baumgruppen unterschiedlicher Ausprägung bezüglich Baumstellung und Baumwahl vorgeschlagen. Eine Vereinfachung der Baumverwendung, die die Ablesbarkeit des Zentrums unterstützt, ist anzustreben. Die gestreuten Bäume mit Unterpflanzung um den Freihof wirken noch etwas zufällig, eine Klärung bezüglich den angestrebten Aussenraumtypologien könnte hilfreich sein.

Ostseitig der Schule ist zu überprüfen, wie weit die Platzfläche als Wiesenfläche wie bestehend ausgebildet werden könnte.

3.3 Carlos Martinez



Modellfoto Carlos Martinez
ERR Raumplaner

Ein langgestreckter Baukörper soll strassenbegleitend den südlichen Platzabschluss ausbilden. Mit der im ortsbaulichen Kontext ungewöhnlichen Sonderform des Gebäudes wird eine räumliche und ideelle Stärkung des Platzes angestrebt. Das Beurteilungsgremium empfindet diesen Baukörper jedoch auch als starke räumliche Trennung zum anschliessenden parkartigen Bereich mit dem Entstehen eines eher beengenden Zwischenraums gegen den Schulhausneubau sowie gegen den Bestandsbau beim östlichen Abschluss. Auch kann die vorgeschlagene erdgeschossige Transparenz diese Trennwirkung nicht auflösen, obwohl mit dem erdgeschossigen Saal eine offene Nutzbarkeit vorgeschlagen wird. Obwohl diese Idee im Gesamtkontext, des als eine Art Volkshaus gedachten Gebäudes, stimmig ist, kann die nötige Nutzungsdichte einer möglichst permanenten Bespielung des Saals in der Gemeinde nicht gesehen werden.

Die Konzentration der Nutzungen von Ortsgemeinde und Bank in einem Gebäude lässt zwar eine gewünschte Synergie einzelner Funktionsbereiche entstehen, zeigt aber auch, dass sich dies für eine Aktivierung des Dorfplatzes eher nachteilig auswirken könnte. So entwickelt sich eine Nutzungskonzentration eher in Richtung des rückwertigen Raums gegen die Schule und kann sich durch die starke Trennwirkung des Strassenraumes nicht gegen den Platz entfalten.

Die Jury kann nachvollziehen, dass es im Bereich der jetzigen Raiffeisen- Filiale eine markante bauliche Massnahme erfordert, um mit diesem dominanten Längsbau eine ausgewogene volumetrische Fassung des Dorfplatzes zu schaffen. Der vorgeschlagene Hochpunkt wird hier als mögliche Antwort gesehen, müsste aber zwingend als bauliches Ensemble mit dem Bank- und Saalgebäude gedacht und errichtet werden, was allerdings kaum realistisch ist.

Vom Beurteilungsgremium wird eine nachvollziehbare Auseinandersetzung zu einer baulichen Entwicklung auf dem Freihofareal vermisst. Die aufgezeigte skizzenhafte Ausarbeitung für diesen wichtigen Baustein am Dorfplatz, mit der Idee einer Investorenentwicklung, kann nicht überzeugen.

Der Ergänzungsbau der Schule wird im ersten Obergeschoss mit einem voluminösen Verbindungsbau, in dem auch Schulzimmer angeordnet werden, mit dem bestehenden denkmalgeschützten Schulhaus verbunden. Im Erdgeschoss entsteht unter dem Verbindungsbau eine offene Pausenhalle. Die so geschaffene Gesamtfigur, die in sich funktional zu überzeugen vermag, zeigt jedoch, dass sich ein so dominantes räumliches Verbinden der beiden Bauten, in der angedachten Komposition, für den Bestandsbau, in seiner historischen Bedeutung als Solitärbau, nachteilig auswirkt.

AUSSENRAUM

Als Gegenüber zum Gemeindehaus definiert der vorgeschlagene Gebäuderiegel den Gemeindeplatz und stärkt und klärt damit diesen grosszügigen Freiraum im Zentrum von Diepoldsau. Den südlich des Neubaus liegenden Aussenräumen fehlt hingegen eine erkennbare Identität und Stimmungsqualität. Der durch die Bauten gebildete Aussenraum wird mit der Tiefgaragenabfahrt und dem Velounterstand ungünstig unterteilt. Kurzzeitparkplatz, Gartenwirtschaft und Pausenplatz stehen infolgedessen eher beziehungslos nebeneinander. Die vorgeschlagenen Bäume in diesem Bereich stehen auf der Tiefgarage, zum Wurzelraum, den sie benötigen, fehlen Aussagen. Interessant ist der Vorschlag eines Saals, der als Markt- oder Ausstellungshalle strassen- und hofseitig geöffnet werden kann und das Nutzungsspektrum im Zusammenspiel mit dem Aussenraum erweitert.

4 Fazit/ Weiteres Vorgehen

4.1 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die drei vorliegenden Studien ermöglichten eine für alle beteiligten Partner sehr wertvolle Auseinandersetzung mit den vorhandenen Bauabsichten. In den intensiven Diskussionen zeigte sich, dass die angestrebten Nutzungen an diesem zentralen Ort gut und in ortsverträglichen Volumina angeordnet werden können. Es zeigte sich, dass Synergien unter den doch sehr unterschiedlichen Nutzern nur beschränkt gewünscht resp. erzielbar sind. Die verschiedenen Nutzungsabsichten in einzelnen Bauten abzubilden bietet offenbar sowohl ortsbaulich wie betrieblich hohe Vorteile. Der lange Baukörper von C. Martinez zeigt exemplarisch, welche volumetrische Ausdehnung erforderlich wäre, wenn Bank, Saal und Restaurant in einem Baukörper zusammengefasst würden.

In den Diskussionen zeigte sich, dass das Potenzial der Freihof-Liegenschaft noch etwas wenig untersucht wurde und damit wohl noch nicht ausgeschöpft ist. Zwei der drei Studien empfehlen eine Wohn-Gewerbenutzung, teilweise unter Beibehaltung des heutigen Bestandes. Der Ansatz des Teams Diepoldsau, welches ein aktives Zusammenspiel von Dorfplatz und der angrenzenden Erdgeschossnutzung sucht, erachtet das Beurteilungsgremium als wichtiges, für die Belebung des Dorfplatzes zentrales Element.

Aus wirtschaftlicher Sicht sind alle drei Lösungsvorschläge realisierbar und weisen ein gutes, vergleichbares Kosten – Nutzenverhältnis auf.

In Abwägung aller Kriterien empfiehlt das Beurteilungsgremium einstimmig, den ortsbaulichen Entwurf des Architektenteams Diepoldsau als Basis für die weitere Entwicklung weiterzuverfolgen. Der Entwurf überzeugt gesamthaft in der volumetrischen Setzung der Baukörper und der dadurch geschaffenen Freiräume. Durch die kleinteiligen, differenzierten Raumabfolgen wird der wichtige Sichtbezug zur Kirche und die neue Fussgängerachse gestärkt, ohne eine Konkurrenz zum Dorfplatz zu bilden.

4.2 Weiterbearbeitung

Die Weiterbearbeitung besteht aus zwei Bestandteilen:

1) Das Team Diepoldsau soll beauftragt werden, den bestehenden Entwurf im Bereich der Freihof-Liegenschaft (Parzellen 178,179 und 831) ortsbaulich und architektonisch zu vertiefen. Der vorliegende Vorschlag mit dem Weiterbestand einzelner Bauten in diesem Bereich vermag mittel- bis langfristig noch nicht zu überzeugen. Es ist aufzuzeigen, wie das Potenzial der gesamten zur Verfügung stehenden Fläche bestmöglich ausgeschöpft werden kann. Die generelle Nutzungsanordnung soll - wie in der Studie vorgeschlagen – beibehalten werden.

2) Um das Potenzial einer bestmöglichen Nutzungsverteilung im gesamten Areal noch umfassender beurteilen zu können, wünscht sich das Beurteilungsgremium, dass das Architektenteam Diepoldsau zusätzlich eine neue Variante ausarbeitet. In dieser Variante ist zu prüfen, ob

der vorgeschlagene Saalbau mit Restaurant auch auf dem bestehenden Areal Freihof realisiert werden kann. Die Bank ist in dieser Variante auf der heutigen Postliegenschaft anzuordnen. Das Beurteilungsgremium verspricht sich von dieser Lage des Restaurants eine stärkere Belebung des Dorfplatzes, kann jedoch zu wenig beurteilen, ob diese Variante innerhalb der vorgeschlagenen, volumetrischen Grundkonzeption überhaupt machbar ist und welche Vor- resp. Nachteile sich aus dieser Nutzungsanordnung für das Gesamtgebiet ergeben.

Die Weiterbearbeitung soll in enger Rücksprache mit den Auftraggebern erfolgen, um betriebliche Konzepte und Wünsche ideal einfliessen zu lassen. Die Beurteilung der Überprüfung erfolgt wiederum gemeinsam durch das gesamte Beurteilungsgremium.

4.3 Masterplan

Die Auftraggeber beabsichtigen, die Erkenntnisse aus den Studien in einem Masterplan festzuhalten. Dieser Masterplan soll den Beteiligten als Grundlage für die weitere, individuelle Projektentwicklung dienen. Entsprechend der Empfehlungen des Beurteilungsgremiums soll das Architektenteam Diepoldsau mit der Mitarbeit an diesem Masterplan beauftragt werden. Der Masterplan legt mindestens die Grundkonzeption der Bauten und Freiräume fest. Die Erarbeitung des Masterplans kann parallel zur Weiterbearbeitung in die Wege geleitet werden.

4.4 Dank und Würdigung

Sowohl Aufraggeber wie die Fachexperten möchten sich bei allen drei teilnehmenden Teams für die sehr wertvollen und umfassenden Beiträge bedanken. Die eingereichten Arbeiten zeugen ausnahmslos von einer äusserst engagierten Auseinandersetzung mit der gestellten Aufgabe. Die Varianz und die Qualität der Beiträge hat es dem Beurteilungsgremium ermöglicht, zunehmend die Potenziale dieses zentralen, wichtigen Ortes in Diepoldsau zu erkennen und einzuschätzen. Der offene Dialog zwischen allen Beteiligten wurde ebenfalls als sehr bereichernd und gehaltvoll erlebt. Allen Teilnehmenden gelten entsprechend Dank und Anerkennung des Beurteilungsgremiums.

5 Verabschiedung

Der vorliegende Beurteilungsbericht wurde vom Beurteilungsgremium und den Auftraggebern verabschiedet.

Roland Wälter, Gemeindepräsident
Politische Gemeinde Diepoldsau

Bruno Spirig,
Präsident Ortsgemeinde Schmitter

Andreas Schmid,
Raiffeisenbank Diepoldsau-Schmitter

Corinna Menn,
Corinna Menn GmbH Zürich

Dieter Jüngling,
D. Jüngling und A. Hagmann Architekten Chur

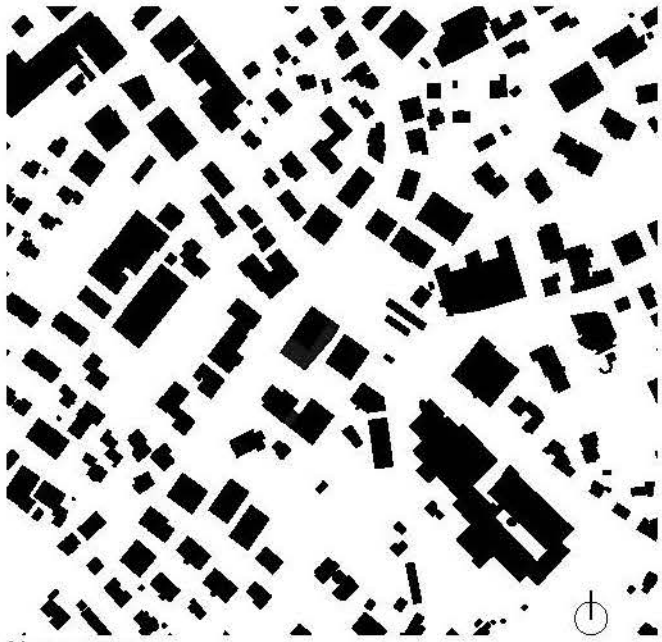
Regula Hodel,
Hodel Architekten AG Wetzikon

6 Anhang

6.1 **Entwurf Clerici Müller & Partner Architekten -** Planlayout (5 Pläne)

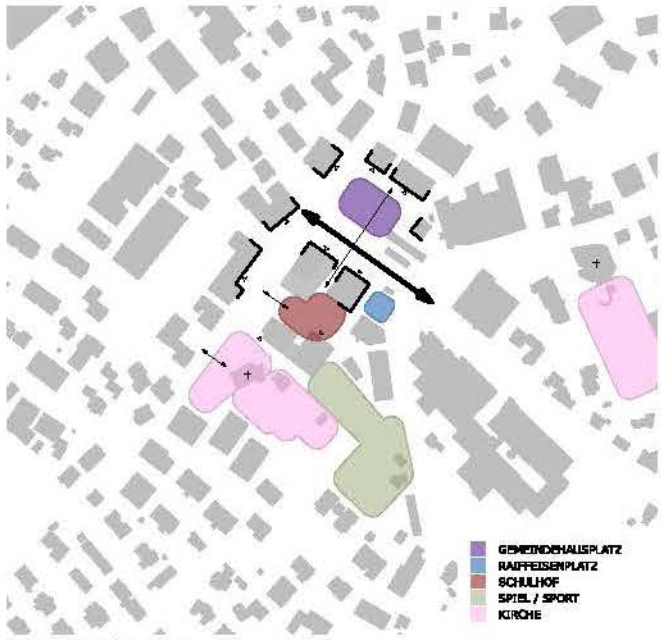
6.2 **Entwurf Architektenteam Diepoldsau -** Planlayout (6 Pläne)

6.3 **Entwurf Carlos Martinez Architekten** - Planlayout (4 Pläne)



SCHWARZPLAN

BLICK VON HINTERE KIRCHSTRASSE



FREIRAUMKONZEPT

BLICK ZUM PLATZ VOM RESTAURANT

BLICK ZUM PLATZ VON SCHULE

VORPLATZ BANK

HOCHBEET BANK/SCHULE

PLATZGESTALTUNG

BAUMSCHEIBE

SICKERBELAG

OBERFLÄCHENVEREDELUNG

BELAGSWECHSEL

SITUATION MIT ERDGESCHOSS 1:500

AUSGANGSLAGE

Die Gemeinde Diepoldsau bestand ursprünglich aus zwei räumlich separaten Ortsteilen Diepoldsau und Schmitter. Erst mit dem Bau einer neuen Hauptstrasse von Heerbrugg nach Diepoldsau und weiter über die Grenze nach Hohenems (A) rückte dieser Bereich in den Fokus der Entwicklung. Das Fehlen einer übergreifenden Planung führte in der Folge zu einer eher zusammenhangslosen Ansammlung von öffentlichen Bauten.

Mittels einem Ideenwettbewerb wurde vor einigen Jahren ein identitätsstiftendes Konzept für die künftige Entwicklung gesucht. Das ausgewählte Projekt sieht eine neue Mitte als zusammenhängender, übersichtlicher und durchlässiger Freiraum vor. Zentrale Elemente des Vorschlages waren zwei Plätze mit unterschiedlichen Qualitäten: Dorfplatz und Baumplatz. Sie bilden wichtige Hauptmerkmale des Zentrums.
Der Dorfplatz ist als multifunktionaler, öffentlicher Platz mit Bushaltestelle und Velostellanlage konzipiert. Auf der Südseite der Tramstrasse bildet ein grosszügiger Baumplatz mit schattenspendende Baumkronen ein Gegenstück.
Auf diesem Konzept basierend werden derzeit die ersten zentralen Elemente dieser Idee realisiert.
Dazu gehört die Neugestaltung und geometrische Ausrichtung der Strasse sowie die Gestaltung des Gemeindeplatzes.

IDEE

Das Projekt basiert im Grundsatz auf dem Kernpedanken der damaligen Zentrumsplanung und führt diesen weiter. Der Baumplatz wird als wichtiger Freiraum beibehalten und - in einer etwas reduzierten Form - wird zum einladenden Raiffeisenplatz.
Sämtliche geforderten Nutzungen (Saal, Restaurant , Raiffeisenbank und Schule) werden auf dem südlichen Areal angeordnet. Die Raiffeisenbank und der Gemeindesaal sind prominent an der Strassenfront positioniert und bilden ein adäquates Gegenüber dem Gemeindehausplatz.
Das Schulhaus wird im ruhigen, rückwärtigen Bereich mit einem Annexbau erweitert.

Alle Bauten sind sowohl funktional als auch architektonisch eigenständig konzipiert. Im Vordergrund steht die städtebauliche Strategie, nicht ein Gesamtprojekt. Dem Ort entsprechend sind es einzelne Bausteine, die zusammengefügt werden und über die Freiräume miteinander reagieren. Jeder Bau hat seine eigene Identität und interagiert mit dem Nachbarn.
Damit können die verschiedenen Projekt sowohl organisatorisch, verfahrenstechnisch als auch in zeitlicher Hinsicht unabhängig voneinander realisiert werden.

Über den eigentlichen Projektperimeter hinaus werden ergänzende Volumen auf dem Freihofareal, beim Gemeindehaus und bei der Raiffeisenbank so vorgeschlagen. Aufgrund der zentralen Lage und der damit verbundenen Lärmimmissionen bieten sich diese Standorte vor allem für Dienstleistungen und Gewerbe an. Diese zusätzlichen Nutzungen fördern die wirtschaftliche Attraktivität des Zentrums und stärken die Idee einer Mitte für Diepoldsau.

STRATEGIE/SYNERGIEN

Das Konzept ist hinsichtlich der Planung und Realisierung recht flexibel und daher auch robust. Sämtliche Akteure sind weitgehend eigenständig und können unabhängig entscheiden.
Eine aufwändige Koordination entfällt und für die Realisierung müssen keine Provisorien erstellt werden. Der Pavillon beim Schulhaus kann bis zur Inbetriebnahme des Neubaus stehen bleiben und die Raiffeisenbank kann ihr Vorhaben auch ohne Gemeinde realisieren.

Durch die räumliche Nähe der verschiedenen Nutzungen ergeben sich verschiedenen Synergien:
- Parkierung unterirdisch mit einer Ein- Ausfahrt
- Doppelnutzung der Parkplätze
- Technische Infrastruktur (Energieerzeugung)
- Der Aussenraum kann durch die Schule und Restaurant benutzt werden (nicht zeitgleich)
- Der Eventraum der Bank kann auch mit dem Saal und dem Restaurant kombiniert werden
- aber auch für unabhängige Anlässe (Seminare, private Feiern etc.)

FREIRAUMGESTALTUNG

Grundsätzlich soll die Gestaltungssprache der Aussenräume im gesamten Diepoldsauer Zentrumsbereich identitätsstiftend spür- und erlebbar sein, dies in der Art von Baumpflanzungen, aber auch in der Ausformulierung der Plätze und deren Ausstattung.

Das neue Gebäudeensemble im Hauptperimeter lässt Raumabfolgen mit hervorragender Freiraumqualität entstehen. Sowohl die Grünstrukturen als auch Platzabfolgen mit unterschiedlichen Nutzungseinheiten bilden ein spannungsvolles Nebeneinander. Strassenseitig werden grosszügige Begegnungszonen geschaffen, die sich auch für Aussenrestauration anbieten mit Blick auf das Verkehrsgeschehen der Hohenemerstrasse, die aber auch den Blick Richtung neuem Dorfplatz schweifen lassen.

In den neuen hofartigen Zwischenbereichen Raiffeisen, Saal, (Aussen-)Restaurant und Schule werden die Freiräume intimer und den Nutzungen entsprechend ausgestattet. So sollen durch präzis platzierte Strukturen wie erhöhte Pflanzzonen, Brunnenanlage und Baumpflanzungen die unterschiedlichen Platzbereiche gegliedert und zugeordnet werden.

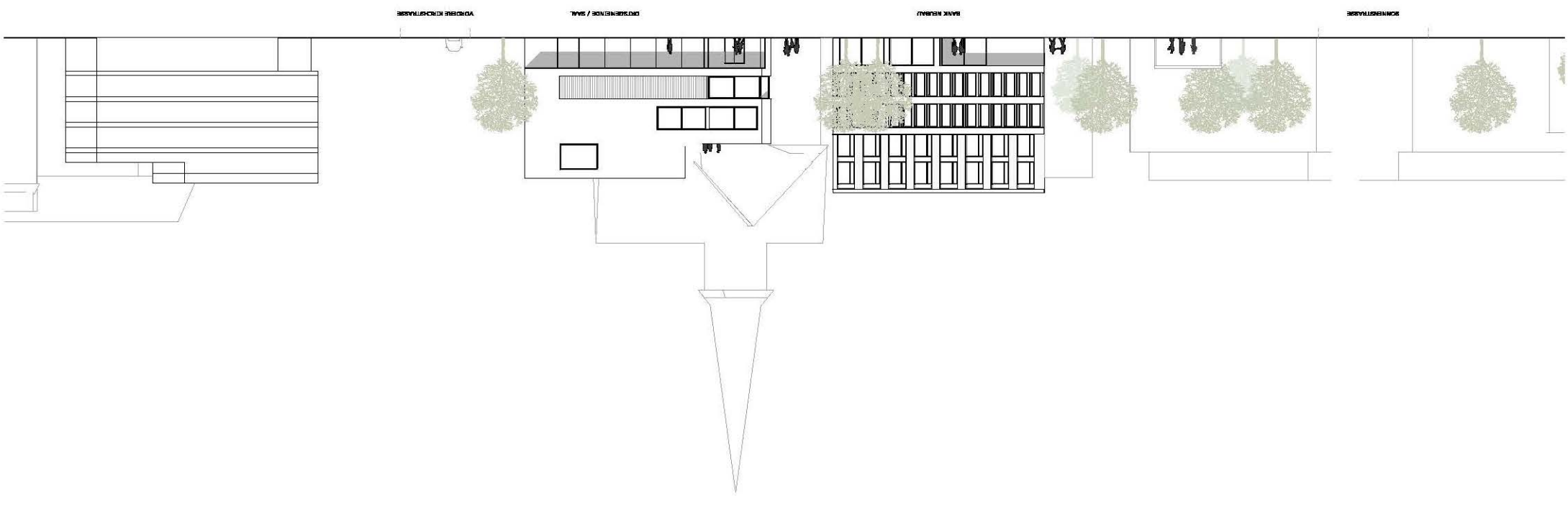
Ein oberflächenveredelter, einheitlicher Hartbelag soll sich gewässerartig von der Hohenemerstrasse bis zum südlichen Friedhofareal durchziehen. Die Plätze Raiffeisen und Schule heben sich dabei - ähnlich dem neuen Dorfplatz - von der Umgebung ab und bieten Orte mit hoher Aufenthaltsqualität an. Hier dürfen sich im Sinne der Biodiversität auch einheimische Kräuter und Wildblumen ansiedeln und als ökologische Trittsteine den Menschen die Natur näher bringen.

Gegen die östlichen Wohnbauten sollen die heute lückenhaft vorhandenen Grünräume neu als zusammenhängender, kräftiger Grüngürtel eine Pufferzone schaffen, wo aber weiterhin Spielaktivitäten zugelassen werden.

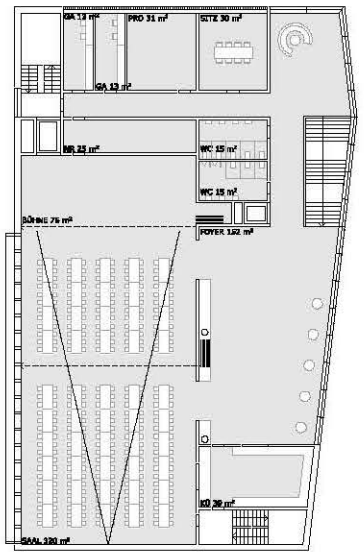
Diese pflanzlichen "Grünfilter" werden auch den Aussenraum der neuen Freihof-Ersatzbauten mit Hotel- und Wohnnutzung prägen.

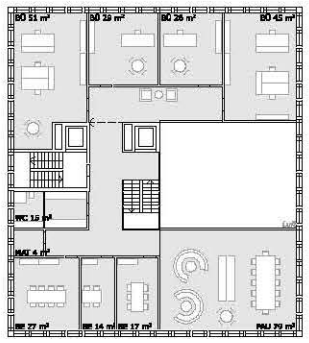
ERDGESCHOSS MIT UMGEBUNG M1:200

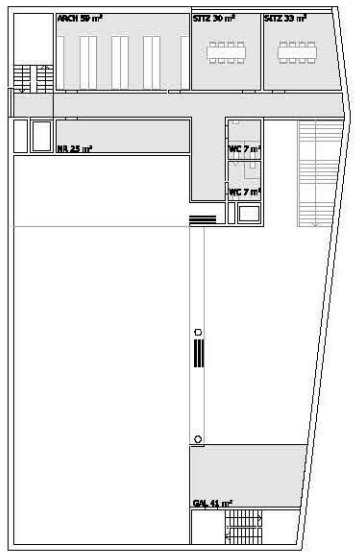
ANSICHT NORDOST

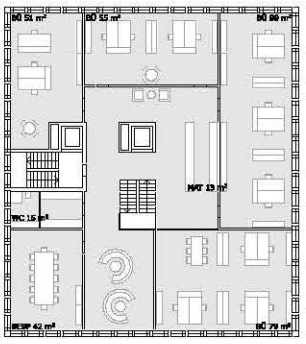


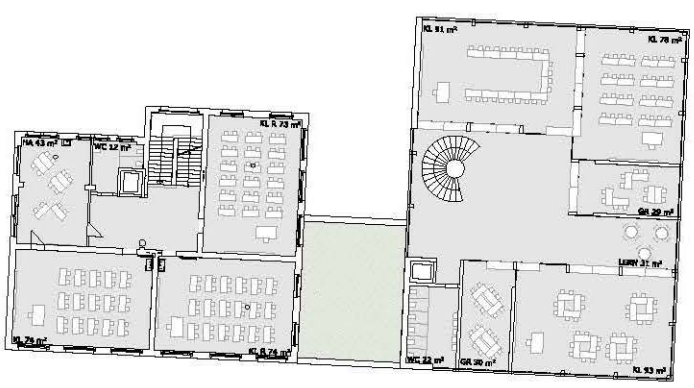
ANSICHT NORDWEST



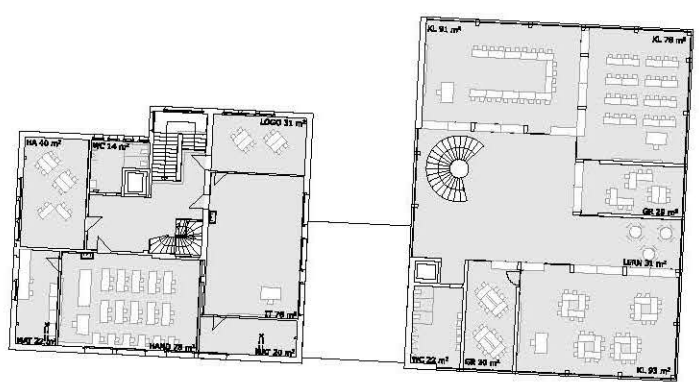




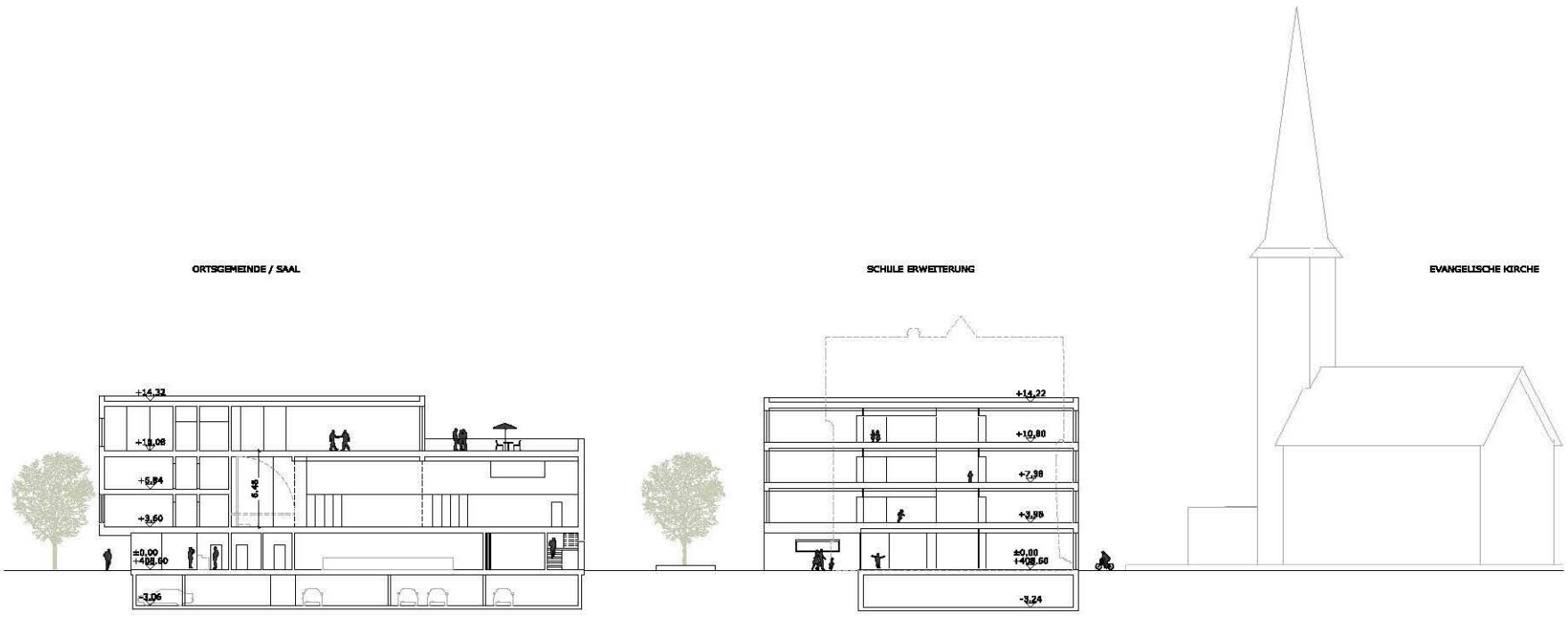




1. OBERGESCHOSS

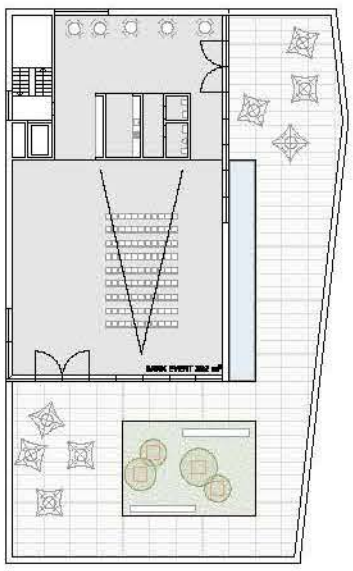


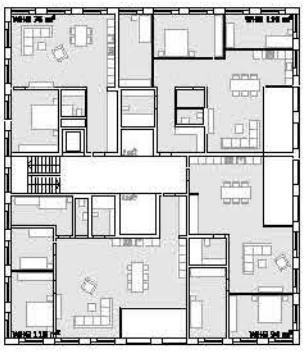
2. OBERGESCHOSS



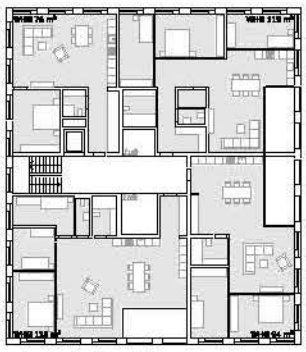
LÄNGSSCHNITT

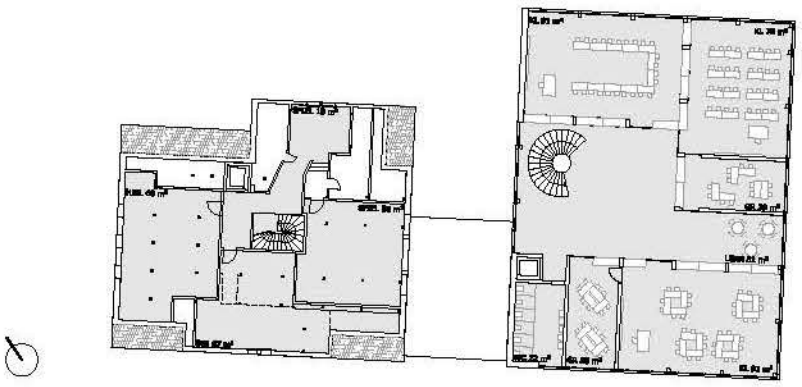
ANSICHT SÜDOST





4. OBERGESCHOSS
WOHNUNGEN





3. OBERGESCHOSS

BLICK VON STEIGSTRASSE

QUERSCHNITT

GEMEINDESAAL

- der Gemeindesaal wird als repräsentativer Bau inszeniert
- der öffentlichen Charakter wird durch die hochwertige Fassade betont
- das grosses Volumen wird durch ein Spiel von Öffnungen und Einschnitten gegliedert
- der vorgeschlagenen Klinker bietet attraktive Möglichkeiten für die Fassadengestaltung

BANK

- kompakter Baukörper wird durch eine hochwertige Fassade strukturiert
- vorgefertigte Betonelemente fassen die unterschiedlichen Nutzungen zusammen
- Funktionen werden durch differenzierte Ausbildung von Sockel, Büro und Wohnen ablesbar

SCHULE

- der Neubau als Annex zum bestehenden Schulhaus konzipiert
- die öffentliche Funktionen sind in einem massiven Betonsockel zusammengefasst
- darüber 3 Geschosse für die Klassenzimmer in Holz
- Verwendung von Holz schafft angenehme Lernumgebung und bezieht sich auf die parkartige Umgebung

REFERENZBILD - FASSADE GEMEINDESAAL

REFERENZBILD - FASSADE GEMEINDESAAL

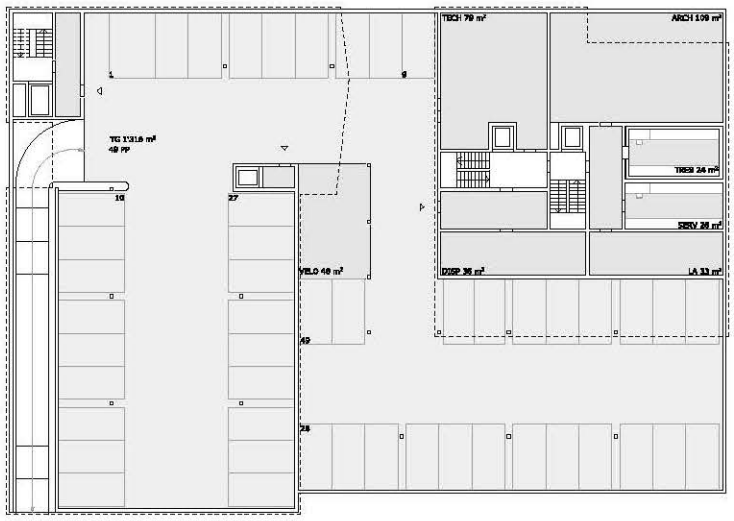
REFERENZBILD - FASSADE GEMEINDESAAL

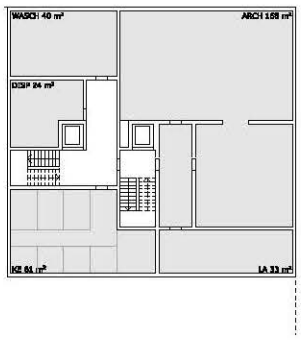
REFERENZBILD - FASSADE BANK

REFERENZBILD - FASSADE BANK

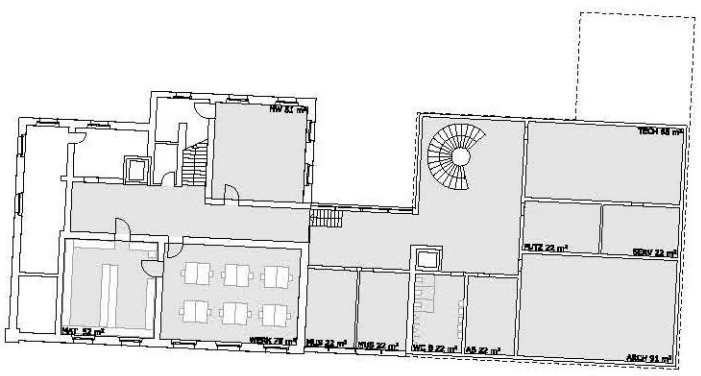
REFERENZBILD - FASSADE SCHULE

ANSICHT NORDOST



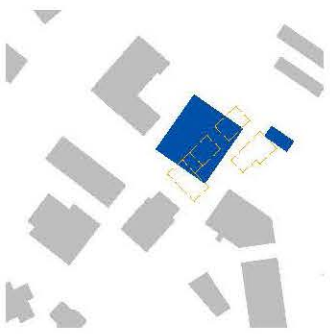


2.UNTERGESCHOSS

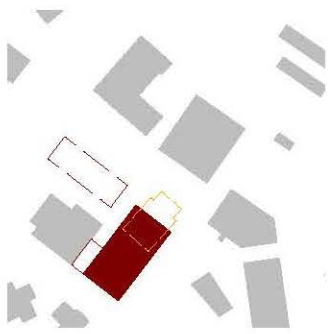


1.UNTERGESCHOSS

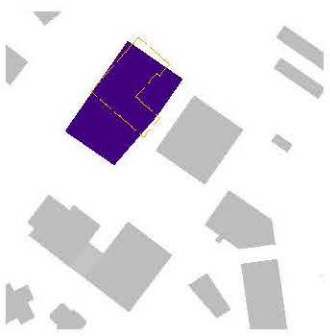
MÖGLICHE ETAPPEN



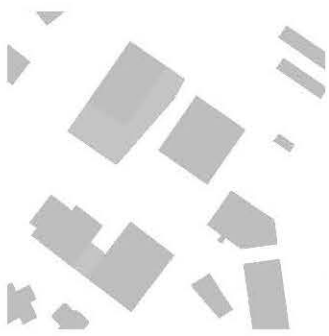
PHASE I - 2023
ABBRUCH EFH
NEUBAU RAIFFEISENBANK



PHASE II - 2025
ABBRUCH HORT
ERWEITERUNG SCHULE
UMBAU SCHULE BESTAND
>PAVILLION TEMPORÄR NUTZEN
ABBRUCH PAVILLION

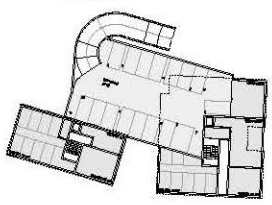


PHASE III - 2027
ABBRUCH POST
NEUBAU SAAL



VISION - 2030

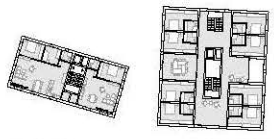
TG FREIHOF



FREIHOF B FREIHOF A

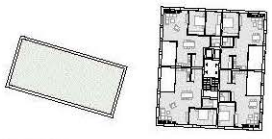
FREIHOF B FREIHOF A

FREIHOF B FREIHOF A



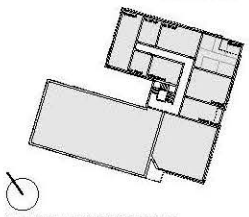
FREIHOF B FREIHOF A

FREIHOF B FREIHOF A



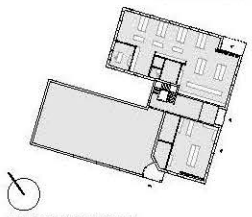
FREIHOF B FREIHOF A

BANK BESTAND



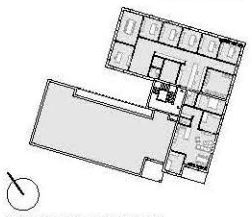
1.UNTERGESCHOSS
TG IM 2.UG OPTIONAL

BANK BESTAND



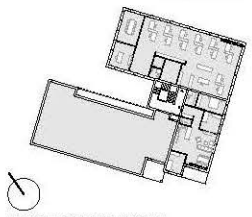
ERDGESCHOSS

BANK BESTAND



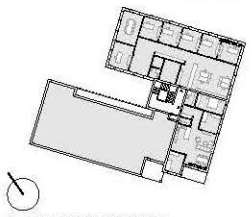
1.OBERGESCHOSS

BANK BESTAND



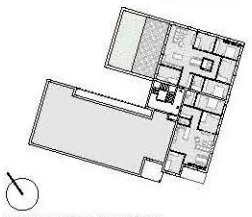
2.OBERGESCHOSS

BANK BESTAND



3.OBERGESCHOSS

BANK BESTAND

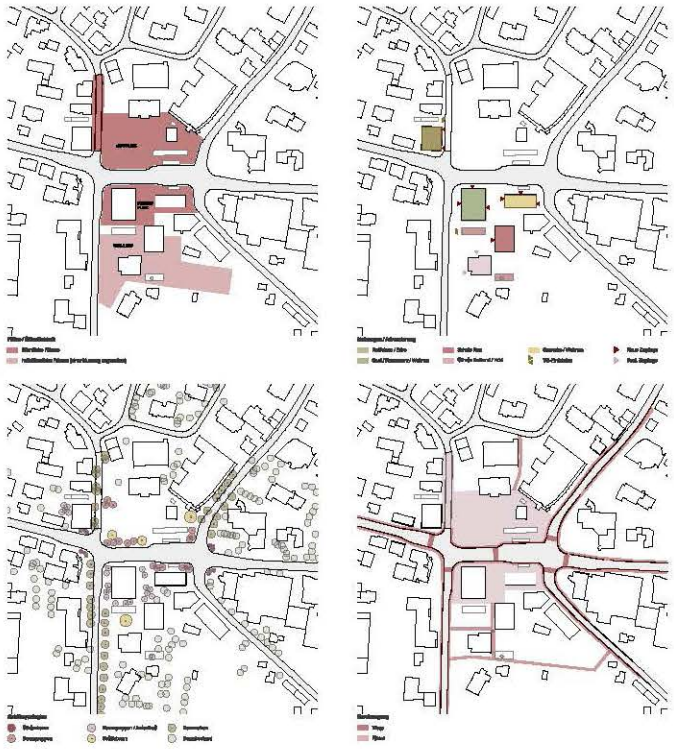


4.OBERGESCHOSS

ANALYSE / SITUATION

Ein lauter Knall und plötzlich war man eine Insel. Die geregelt fliessenden Wogen des Rheins trennen seit dem frühen 20. Jahrhundert Diepoldsau und Schmitter vom Rest des Unterrheintals, die Brücke samt Tram wird zur einzigen Verbindung. Die junge Gemeinde macht die neue Realität zu ihrer prägenden Identität, und die Tramhaltestelle, geplant genau in der Mitte der einstigen beiden Höfe, zu ihrem neuen Zentrum. Die Verbindung nach Hohenems, die kurze Zeit später folgt, schafft den Brückenschlag zum Nachbarn und lässt das Dorf zu beiden Seiten der Strasse zusammenwachsen. Doch schnell wird das Vereinende zum Trennenden. Der konstante Verkehr scheint Diepoldsau und Schmitter genau in ihrer Mitte zu zerschneiden. Das einstige Zentrum wird zu einer Collage aus Historie, Infrastruktur und Pragmatismus. Bis jetzt. Drei Plätze und vier Häuser sollen ein neues Zentrum schaffen, das auf der Geschichte der Gemeinde aufbaut. Und sie selbstbewusst in die Zukunft weitererzählt: die neue Mitte von Diepoldsau-Schmitter.

Freiraum
Das neu entstehende Zentrum von Diepoldsau verfügt über vielfältige Nutzungen in bestehenden und neuen Gebäuden, über einen hohen Anteil an freiräumlichen Typologien und wertvollen Grünstrukturen. Diese Aspekte führen zu einem lebendigen Ort mit hohen öffentlichen und halböffentlichen Aufenthaltsqualitäten. Das Zentrum wird an der Hohenemserstrasse beidseitig durch Portale in Form von Säuleneichen gekennzeichnet. Quer dazu, an der Freiraum-Achse, reihen sich die unterschiedlichen Platzsituationen auf, der Dorfplatz, der Freihofplatz mit seinen unterschiedlichen Ausprägungen und der Schulhof. Die Strassenräume und die gebäudebezogenen Freiräume erhalten durch differenzierte Gehölztypologien ihr eigenes Gepräge und bieten durch ihre konzeptionellen Festlegungen einen hohen Erkennungswert. Die Steigstrasse wird zur Begegnungszone und vermittelt so zwischen dem Dorfplatz und dem Raiffeisengebäude mit seinem vorgelagerten Bistro. Ohne das trennende Element Strasse steht der Neubau nun am Platz. Die Baumstrukturen werden teilweise mit Unterpflanzungen von Sträuchern und Stauden ergänzt. Sie verstärken damit den wohltuend klimatischen und ökologischen Aspekt, was wiederum die Aufenthaltsqualität fördert und auch visuell bereichert.Für eine ökologische Aufwertung ist generell eine Bepflanzung mit einheimischen oder europäischen klimaverträglichen Gehölzen vorgesehen. Wichtig dabei ist die Vielfalt mit einem hohen Biodiversitäts-Index. Durchlässige Kies- und Plattenbeläge, unterbrochen mit bepflanzten Fugen sowie Retentionsmulden und extensive Dachbegrünungen mit differenzierten Ansaaten tragen zur Verbesserung des Mikroklimas bei.



SCHWARZPLAN 1:2000

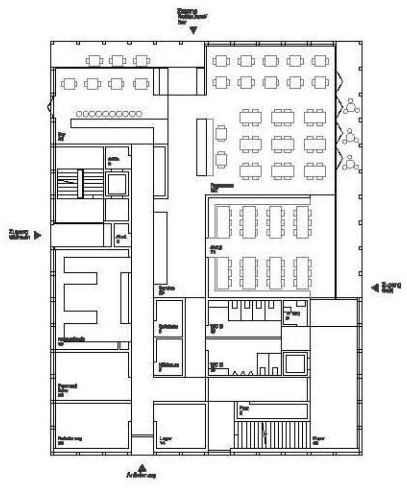
SITUATION 1:500

FREIRAUMGESTALTUNG

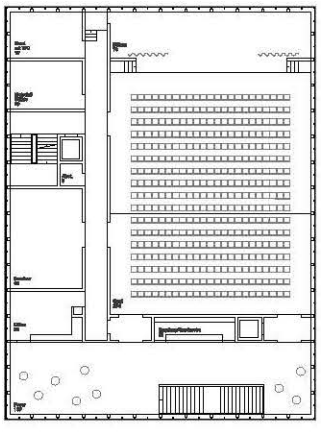
ERDGESCHOSS-GRUNDRISSE MIT UMGEBUNG

NEUBAU FREIHOF

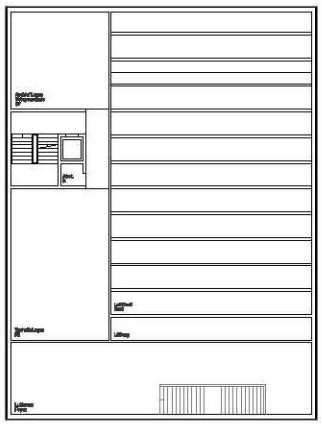
Die gesellige Mitte
Der Freihofplatz bildet den Gegenpol zum Dorfplatz. Denn nicht nur sein Name, auch seine räumlichen Qualitäten hat er sich dem einstigen Gasthaus auf der gegenüberliegenden Strassenseite entliehen. Der neue, fünfgeschossige Freihof steht inmitten eines baumbestandenen Platzes, der zum lauschigen Aussenbereich für die Gäste von Bar und Restaurant im Parterre wird. Der Saal der Ortsgemeinde liegt im ersten Obergeschoss und orientiert sich zum darunterliegenden Platz und zur Hauptstrasse. Erschlossen ist er über ein zweistöckiges, lichtdurchflutetes Foyer, das zur Kirche blickt, und so zum Bindeglied zwischen Saal, Gastronomie und dem Dorfleben rundherum wird. Die obersten beiden Geschosse bieten Platz für insgesamt zehn Wohnungen, die sich um einen versteckten Innenhof ordnen. Mit seiner Mischung aus gemeinschaftlicher und privater Nutzung umgeben von ansprechendem Grünraum wird der neue Freihof und sein Platz zu einem Identifikationsort im Dorf. Und gibt Diepoldsau und Schmitter so ihre gesellige Mitte.



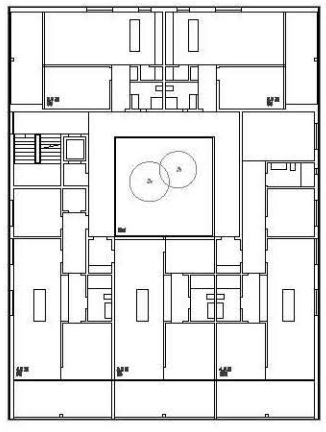
ERDGESCHOSS



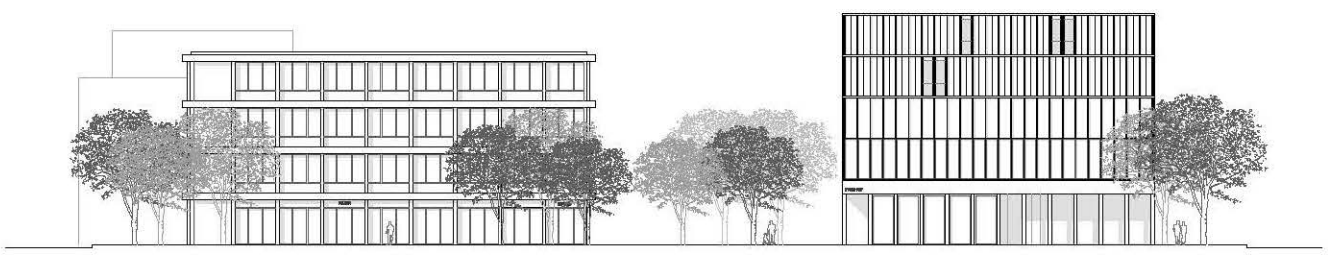
1.OBERGESCHOSS



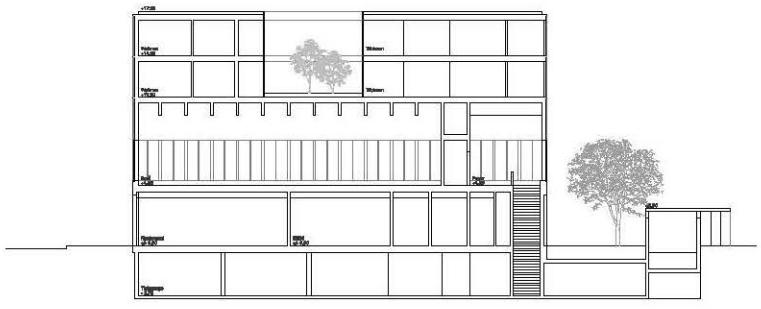
2.OBERGESCHOSS



3./4.OBERGESCHOSS

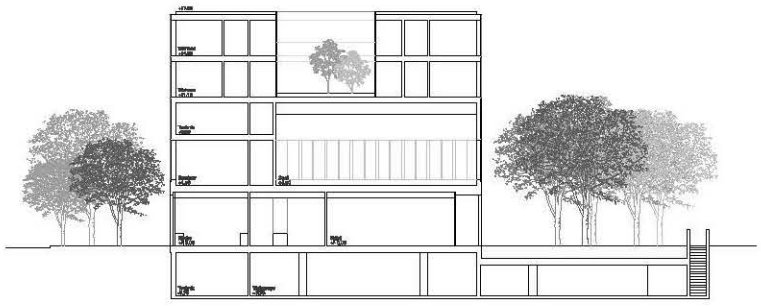


ANSICHT NORD VON HAUPTSTRASSE



LÄNGSSCHNITT

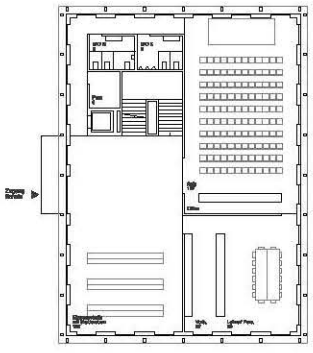
ANSICHT WEST VON VORDERE KIRCHSTRASSE



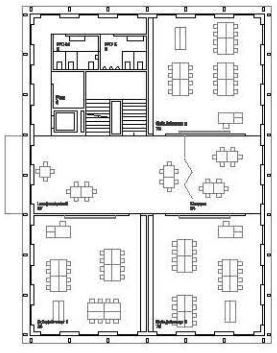
QUERSCHNITT

NEUBAU SCHULHAUS UND UMNUTZUNG BESTAND

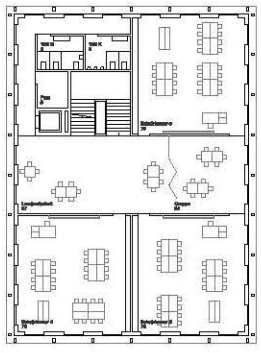
Die spielerische Mitte
Der Schulhof spannt sich zwischen dem Freihof, dem alten und dem neuen Primarschulhaus Mitteldorf auf. Der Neubau bildet so gleichzeitig den Rücken des Freihofplatzes wie den Auftakt der Spielwelt der Kinder. In ihm finden alle neun Klassen und die Lehrer ihre neuen Räumlichkeiten, die Aula verknüpft ihn visuell mit dem Grünraum davor. Der ehrwürdige Altbau beherbergt im Erdgeschoss den Hort mit eigenem Zugang, die Schulleitung und die übrigen Sonderzimmer. Die Tiefgarageneinfahrt zoniert den Pausenhof als räumliches Element zusammen mit den angebauten Velcabstellplätzen zusätzlich. Und gibt dem geklesten Schulhof mit Brunnen und Baum eine angenehme gefasste Qualität. Er ist so der lebendigste, aber auch geschützteste Platz des Trios. Noch intimer ist nur noch die Spielwiese hinter dem alten Schulhaus, wo eine Pausenhalle samt Kiosk den Schülern auch bei schlechtem Wetter Schutz bietet. Hier erhält die jüngste Generation der Gemeinde ihre spielerische Mitte.



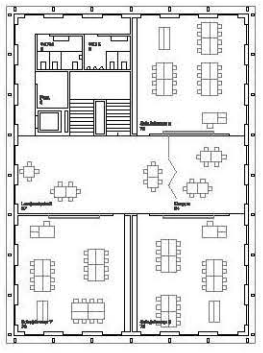
ERDGESCHOSS NEUES SCHULHAUS



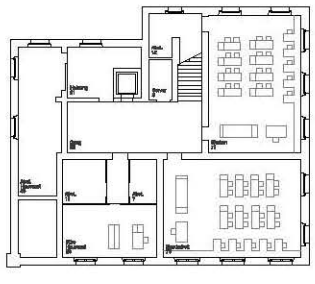
1.OBERGESCHOSS NEUES SCHULHAUS



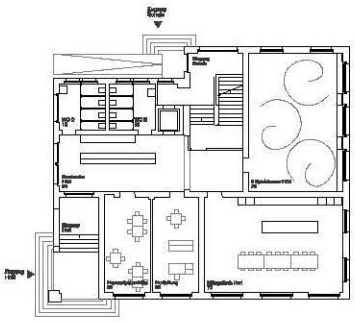
2.OBERGESCHOSS NEUES SCHULHAUS



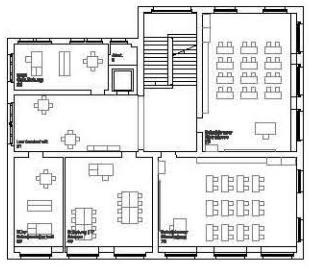
3.OBERGESCHOSS NEUES SCHULHAUS



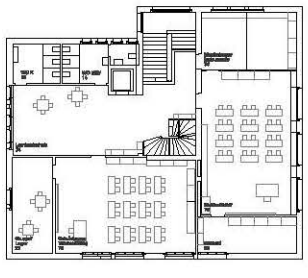
UNTERGESCHOSS BEST. SCHULHAUS



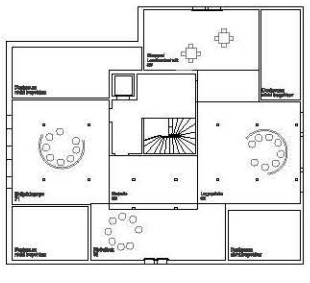
ERDGESCHOSS BEST. SCHULHAUS



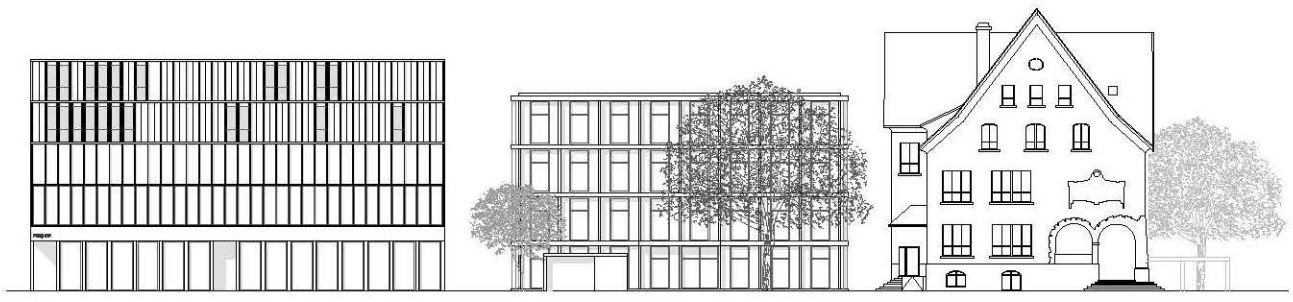
1.OBERGESCHOSS BEST. SCHULHAUS



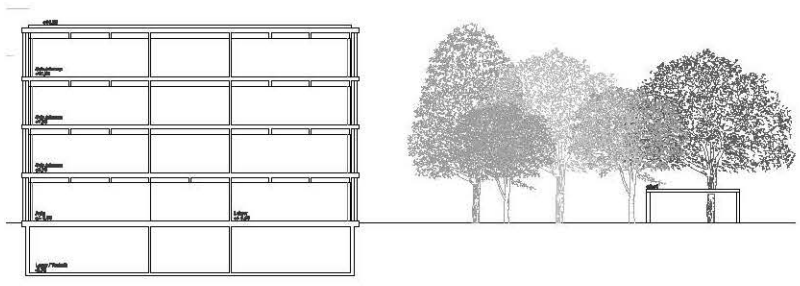
2.OBERGESCHOSS BEST. SCHULHAUS



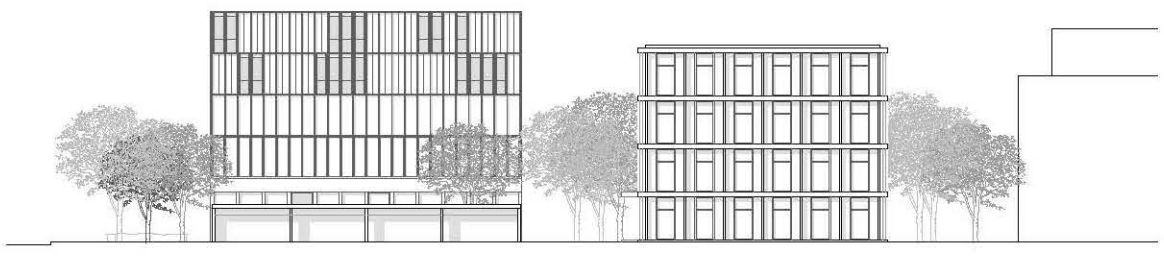
3.OBERGESCHOSS BEST. SCHULHAUS



ANSICHT WEST VON SCHULHOF



LÄNGSSCHNITT

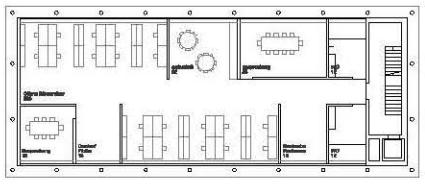


ANSICHT SÜD VON SCHULHOF

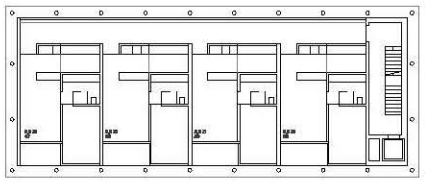
ANSICHT NORD

NEUBAU WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS

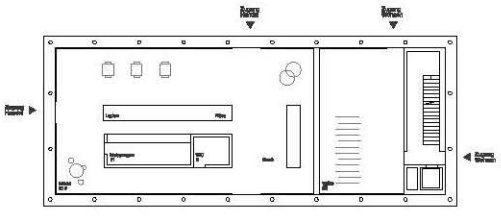
Die flexible Mitte
Das entlang der Hohenemserstrasse platzierte Wohn- und Geschäftshaus gibt dem Freihofplatz zusammen mit dem neuen Freihof eine intime Dimension und klare Ausrichtung. Eine verschieden nutzbare Markthalle und Velosbstellplätze öffnen sich auf Strassenniveau und verknüpfen so die Bushaltestelle mit dem Platz, während die Bewohner der oberen Etagen von ihren Wohnungen auf die grünen Baumkronen rundherum blicken. Die Grundstruktur des Gebäudes ist aber so flexibel, dass sie auch alternativen Nutzungen wie einem Dorfmuseum oder einer Praxis genügend Platz bietet. Die Treppe in seinem Rücken führt in die Tiefgarage, die den Freihof, das neue Schulhaus und das Wohn- und Geschäftshaus unterirdisch verbindet. Erschlossen wird diese über eine Einfahrt an der Vorderen Kirchstrasse. Durch seinen attraktiven Standort schliesst der Neubau das Zentrum nach Süden städtebaulich klar ab. Und als Ergänzung zum geplanten Raumprogramm erhält Diepoldsau-Schmitter so seine flexible Mitte.



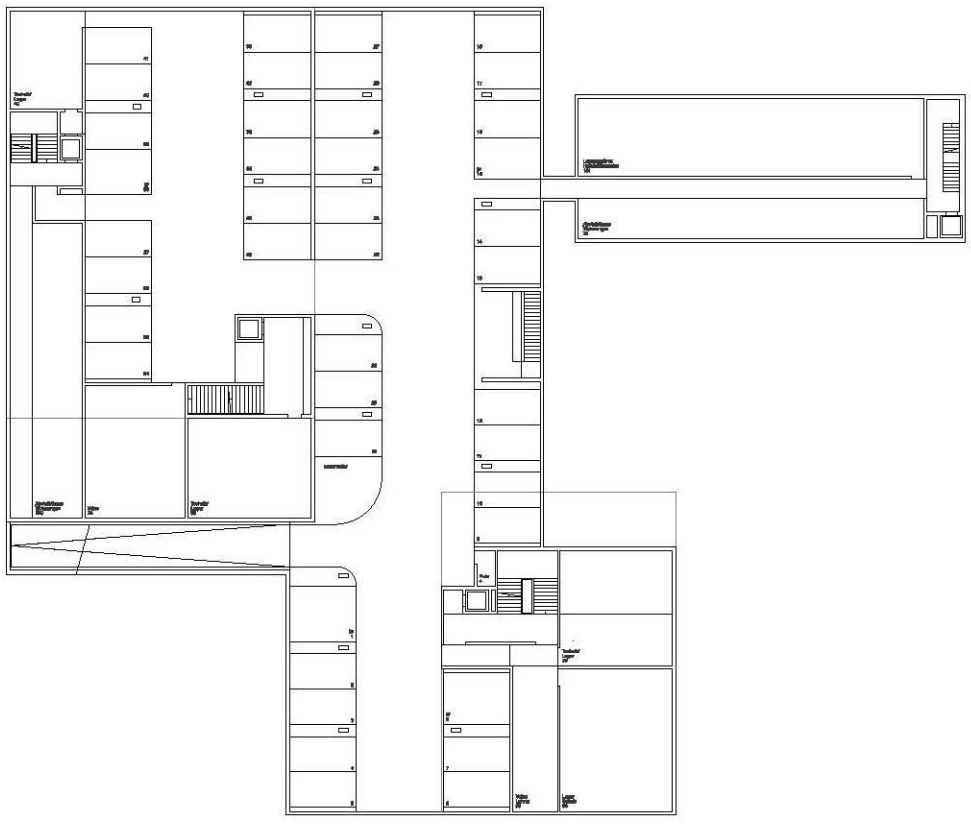
VARIANTE 1/2./3.OG (BÜROS)



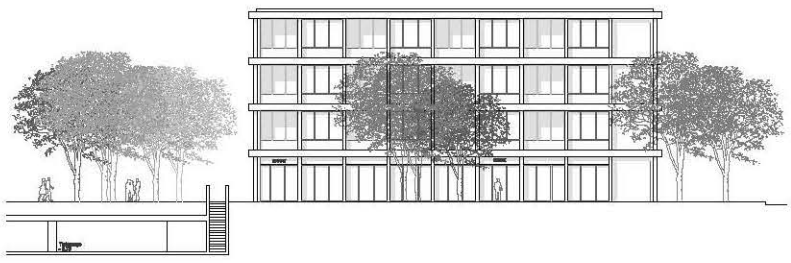
1/2./3.OBERGESCHOSS



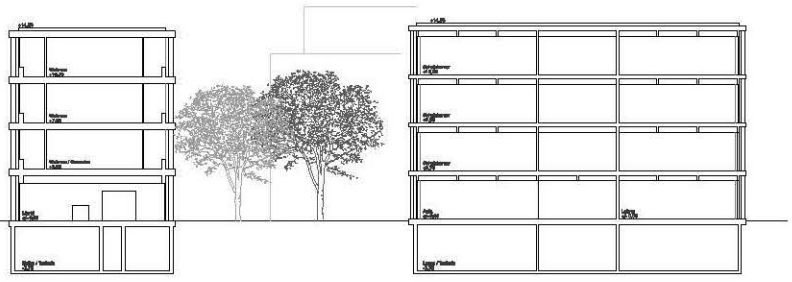
ERDGESCHOSS



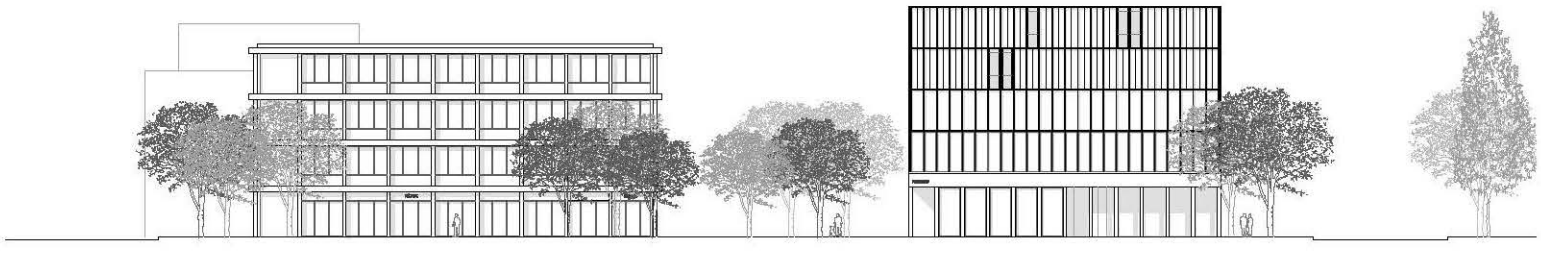
UNTERGESCHOSS



ANSICHT SÜD GEGEN HAUPTSTRASSE



QUERSCHNITT



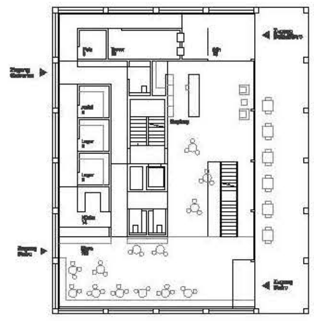
ANSICHT NORD VON HAUPTSTRASSE

ANSICHT WEST VON FREIHOFPLATZ

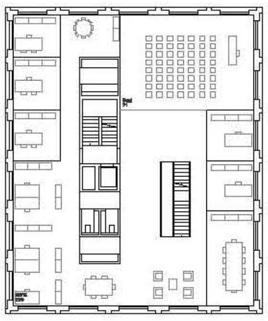
NEUBAU RAIFFEISENBANK

Die geschäftige Mitte
Den Dorfplatz prägen seine öffentlichen Bauten. Das Gemeindehaus im Rücken, die Alte Post zu seiner Rechten und die neue Raiffeisenbank zu seiner Linken, flankieren sie den grosszügigen, beinahe quadratischen Platz, eine Baumreihe blendet den vorbeirauschenden Verkehr aus. Die Arkaden des Bistros im offenen Erdgeschoss des Neubaus erweitern den Dorfplatz über die Steigstrasse hinweg und schaffen so eine luftige Tribüne für das Alltagstreiben. Der fünfgeschossige Neubau bietet Platz für die Bank selbst sowie zwei weitere Stockwerke mit Büroräumen. Seine Hauptfassade richtet sich auf den Dorfplatz und lässt das Gebäude so Teil des dörflichen Ensembles werden. Gleichzeitig bleibt es aber über eine Tiefgarage und Kurzzeitparkplätze direkt vor der Tür immer noch gut erschlossen. Durch seine Präsenz definiert die neue Raiffeisenbank zusammen mit den an der Tramstrasse gepflanzten Säuleneichen das neue Tor zum Dorfzentrum. Wo einst das Tram seine Endstation hatte, finden Diepoldsau und Schmitter ihre geschäftige Mitte.

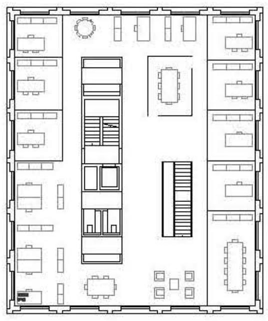
Ein Zentrum machen seine Lage, seine Geschichte und seine räumlichen Qualitäten aus. Die ersten beiden Kriterien sind in Diepoldsau-Schmitter schon lange erfüllt, haben die Visionäre von damals das Zentrum doch pragmatisch in der Mitte der Insel, zwischen den beiden einstigen Höfen, ja beinahe zwischen der Schweiz und Österreich, platziert. Und haben es so geschafft, die Geschichte der Gemeinde mit seiner Mitte zu verweben. Der vorliegende Entwurf versucht nun auch das letzte Kriterium zu erfüllen. Durch die durchdachte Setzung prägnanter Baukörper und qualitativer Aussenräume wird das neue Zentrum seiner Geschichte und Lage endlich gerecht. Kein lauter Knall mehr, sondern vorausschauende Dichte und dörfliche Leere führen zur neuen Identität, zur neuen Mitte von Diepoldsau-Schmitter.



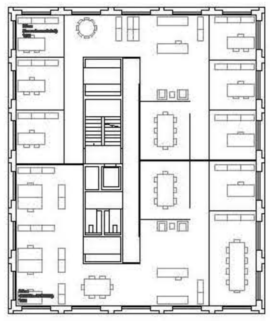
ERDGESCHOSS



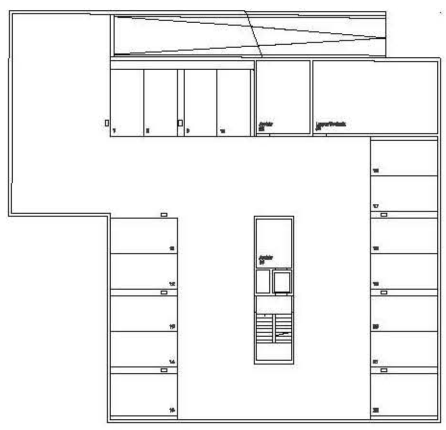
1.OBERGESCHOSS



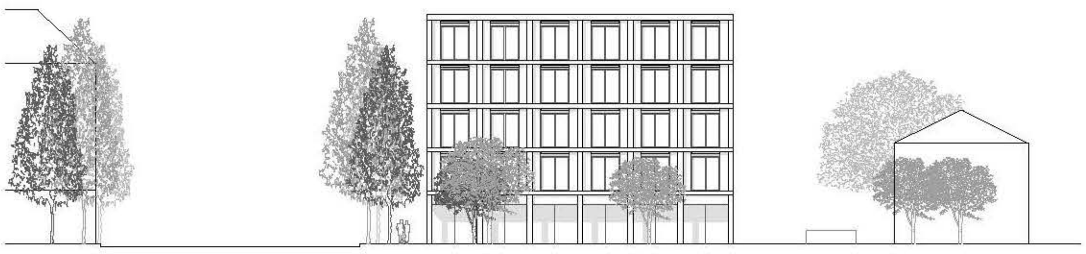
2.OBERGESCHOSS



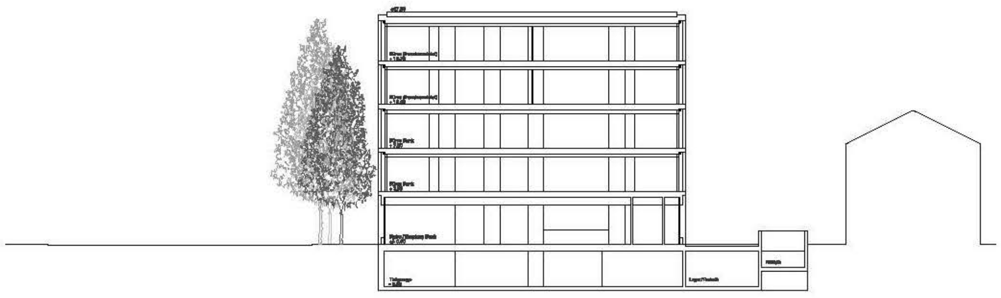
3./4.OBERGESCHOSS (FREMDVERMIETUNG)



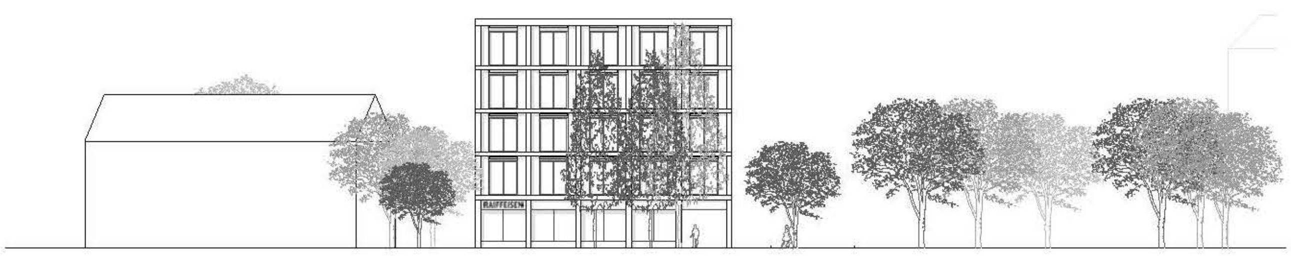
UNTERGESCHOSS



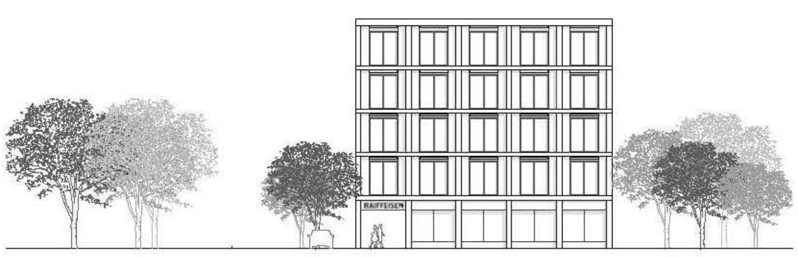
ANSICHT OST VON DORFPLATZ



LÄNGSSCHNITT



ANSICHT SÜD VON HAUPTSTRASSE



ANSICHT NORD

CARLOSMARTINEZ architekten

DAS FREIHALTEN DER MITTE NACH **CAMILLO SITTE**

Überbauungs- u. Nutzungsstudie Zentrum Diepoldsau

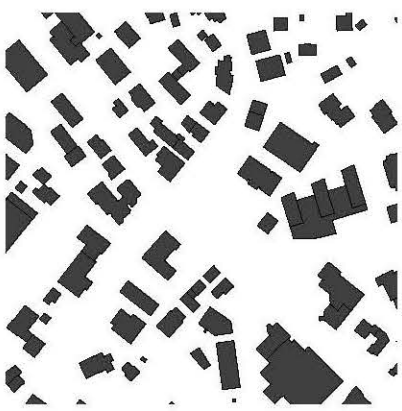
In Diepoldsau entsteht ein neues Zentrum. Durch ein bereits entstehendes Projekt mit der Verlegung der Strasse und dem Entstehen eines neuen Dorfplatzes wird der Ort aufgewertet. Die hoch frequentierte Durchfahrtsstrasse rückt in den Hintergrund, der entworfene Dorfplatz schafft einen neuen Charakter im Zentrum von Diepoldsau.

Die Überbauungs- und Nutzungsstudie Zentrum Diepoldsau knüpft an diese Intervention an. Das Ziel unserer Arbeit ist es, an die gegebene Projektidee angelehnt zu entwerfen und diese Idee noch mehr zu stärken.

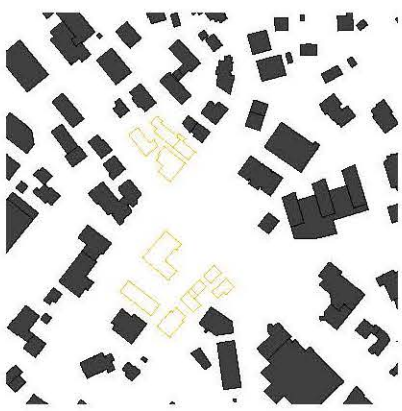
Mit einem langen Riegel südlich vom Dorfplatz wird eine klare städtebauliche Definition des Platzraumes erreicht. Der Riegel ist im Erdgeschoss durchlässig und beherbergt öffentliche Nutzungen wie die Raiffeisenbank Diepoldsau-Schmitter und Nutzungen der Ortsgemeinde Schmitter und politischen Gemeinde Diepoldsau, wie das Restaurant, Küche den Saal mit Foyer und Seminarräume. Zusätzlich entstehende Gewerberäume können vermietet werden und später die Erweiterung der RB Diepoldsau-Schmitter gewährleisten. Im obersten Geschoss findet zusätzlich eine Wohnnutzung mit anmietbaren Ateliers für z.B. Home-Office Ihren Platz.

Der Neubau der Schule liegt zwischen dem alten Zentrum (heute Dorfkernzone) und dem neuen Zentrum (heute Kernzone) von Diepoldsau. Der Zwischenraum ist durch einzelne, mehrheitlich öffentliche Punktbauten geprägt. Der Neubau wird deshalb ebenso als Punktbau in dieser campusartigen, grünen Fläche platziert. Im ersten Obergeschoss ist der Neubau mit dem Bestandesbau verbunden, somit erhält die Schule einen gedeckten Pausenplatz im Erdgeschoss. Durch die präzise Stellung des Neubaus wird der hauptsächliche aussenräumliche Aufenthaltsort im Süd-Osten gefasst und geschützt.

Um eine klare Nutzungsordnung zu erzielen, wird auf der Freihof-Liegenschaft eine Wohnnutzung mit Gewerbe im Erdgeschoss angestrebt. Sie ist nicht als Blockrand ausformuliert, sondern als Verdichtung im Zentrum durch Einzelbauten.

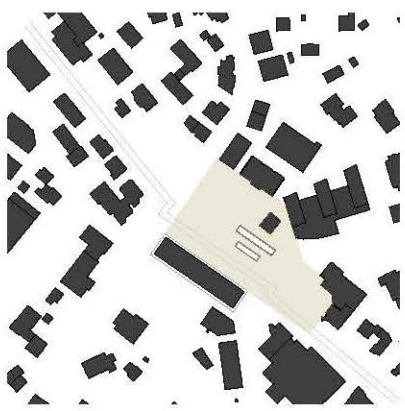


Bestand
Platz im Zentrum räumlich nicht klar definiert, wirkt durch die bestehenden Gebäude eher aufgelöst.

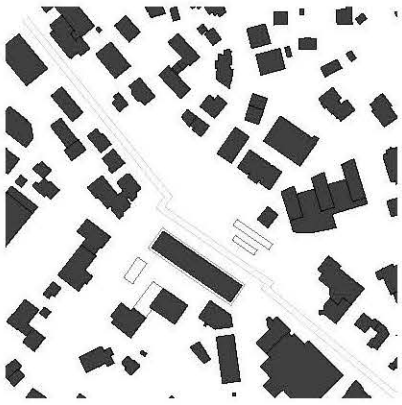


Abbruch
Grundlage Abbruch für die Überbauungs- u. Nutzungsstudie Zentrum Diepoldsau.

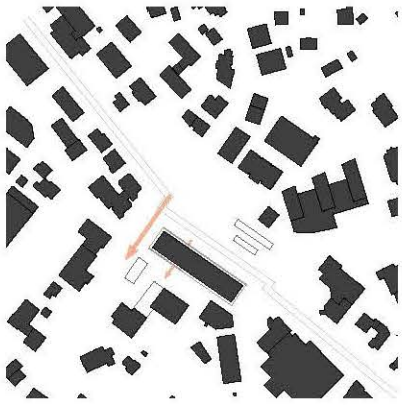
Projekt Zentrum - Strasse und Platz
Ausgangslage Projekt: die Strasse wird mit einem bewussten Knick orthogonal zum Gemeindehaus neu gelegt, der neue Platz im Zentrum rückt in den Vordergrund.



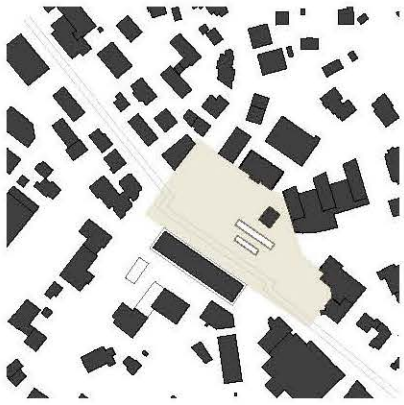
Riegel stärkt Idee Projekt Zentrum
Um den neuen Platz, der jetzt das Zentrum Diepoldsau bestimmt, noch mehr zu stärken, soll ein langer Riegel einen klaren südlichen Abschluss des Platzraumes bilden.



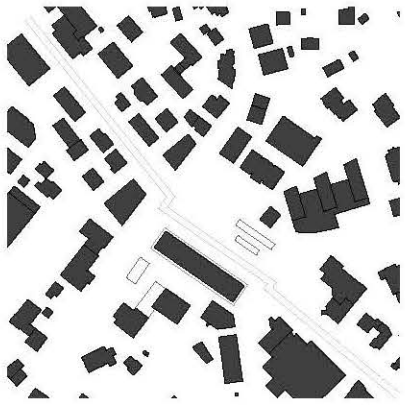
Neubau Schule
Der campusartige, grüne Zwischenraum der Kernzone und der Dorfkernzone (früheres Zentrum Diepoldsaus) ist gegenwärtig mit öffentlichen Punktbauten wie einem Kindergarten, der Kirche und dem Bestandesbau der Schule geprägt. Der Neubau der Schule ergänzt diesen Zwischenraum in der gleichen Sprache.



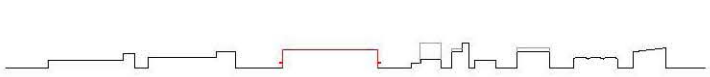
Achsenführung
Über einen offenen Durchgang im Erdgeschoss des Riegels führt ein direkter Weg vom Zentrumsplatz zum gedeckten Schulhof. Die Hauptverbindung vom Zentrum in Richtung Süd-Westen funktioniert weiterhin über die Hauptachse vordere Kirchstrasse.



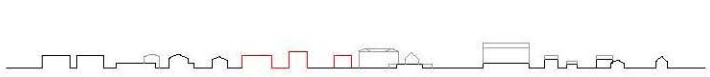
Wohnbau schliesst Platz ab
Der Riegel gibt dem Platz ein Gesicht und definiert den Freiraum zusammen mit dem westlich orthogonal zum Riegel und zum Gemeindehaus gestellten Wohnbau.



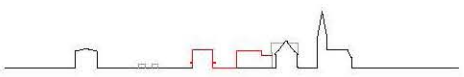
Zukunftsvision Raiffeisen Bestand
Der Bestandesbau Raiffeisenbank Diepoldsau wird umgenutzt. Sollten die Bauten dieser Parzelle in der Zukunft abgebrochen werden, könnte ein orthogonal zum Riegel gestellter Bau, der als Hochpunkt mit 8-10 Geschossen geformt ist, das Zentrum noch mehr stärken und definieren.



Stadtraumsilhouette - Blick von NordOst zum Riegel

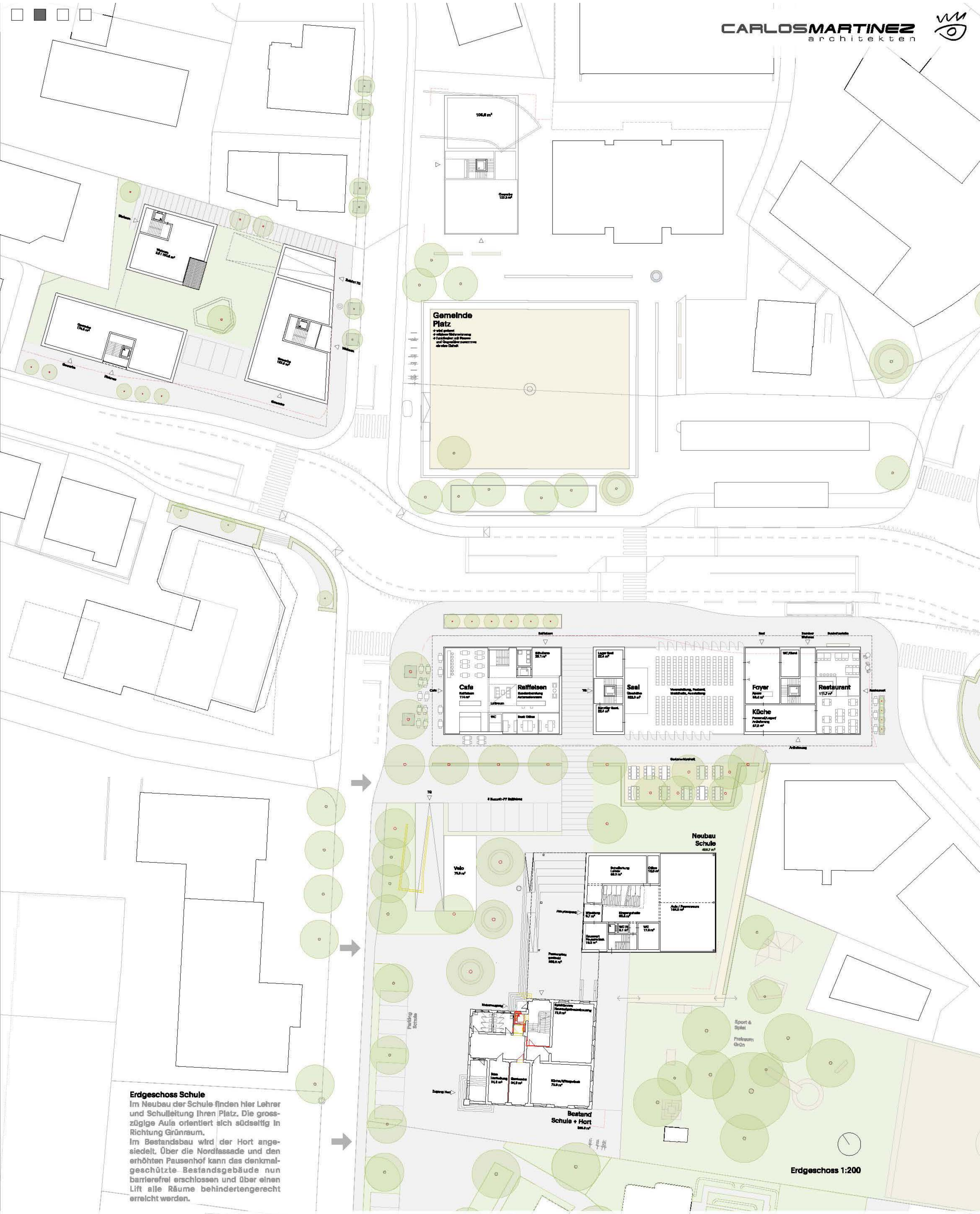


Stadtraumsilhouette - Blick von SüdWest Richtung Wohnbebauung



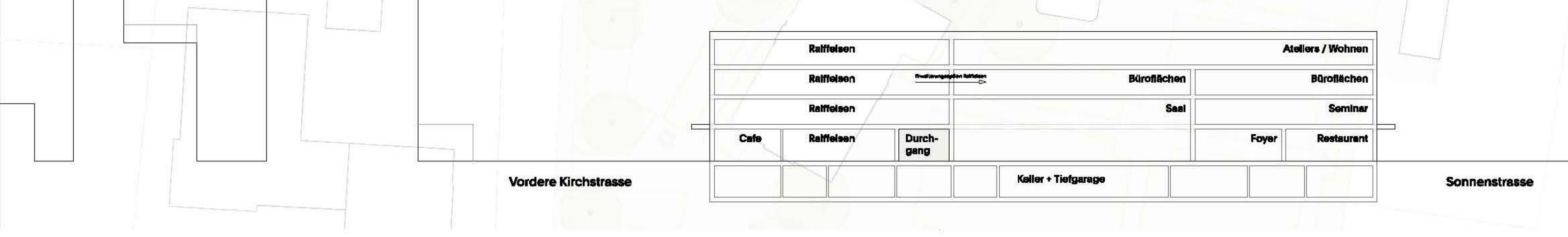
Stadtraumsilhouette - Blick von NordWest zur Schule

CARLOSMARTINEZ architekten



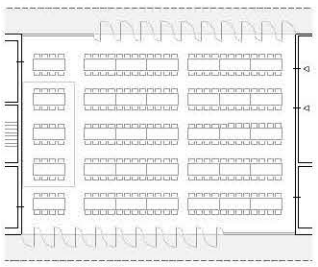
Erdgeschoss Schule
Im Neubau der Schule finden hier Lehrer und Schulleitung ihren Platz. Die grosszügige Aula orientiert sich südseitig in Richtung Grünraum.
Im Bestandsbau wird der Hort angesiedelt. Über die Nordfassade und den erhöhten Pausenhof kann das denkmalgeschützte Bestandsgebäude nun barrierefrei erschlossen und über einen Lift alle Räume behindertengerecht erreicht werden.

Längsschnitt 1:200



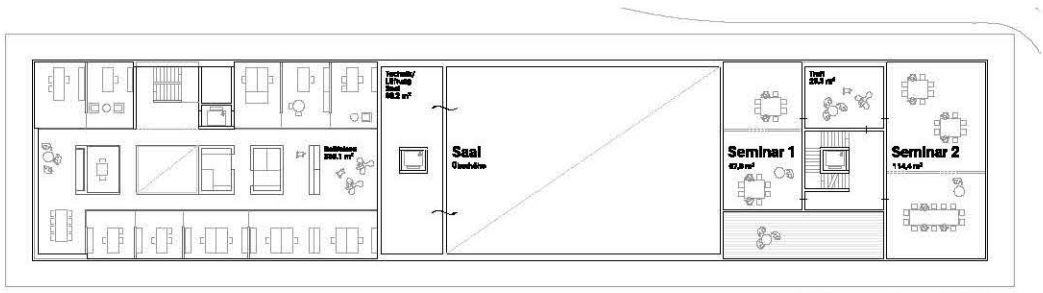
CARLOSMARTINEZ architekten

Festsaal



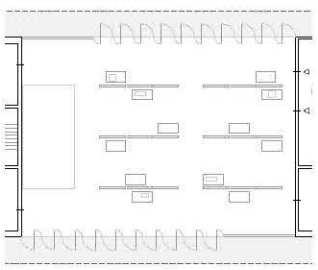
◁ **Nutzungsflexibilität Saal**

Durch die Platzierung des Saals der Gemeinde im Erdgeschoss des Riegels kann dieser grosszügig geöffnet und für verschiedenste Zwecke genutzt werden.
Darunter Veranstaltungen aller Art mit unterschiedlichen Bestuhlungsvarianten, Ausstellungen beispielsweise von der Schule oder der Gemeinde organisiert, oder sogar als Markthalle mit Verkaufsständen.



1. Obergeschoss 1:200

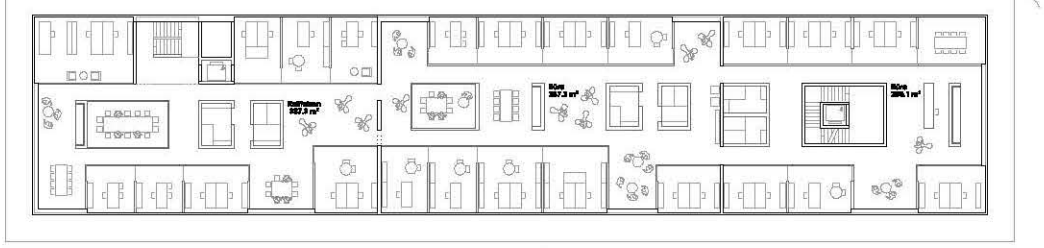
Ausstellung



schrittweise Erweiterung
Raiffeisenbank möglich →

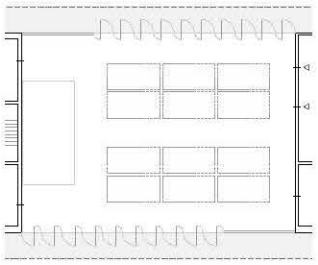
▷ **Erweiterung Raiffeisenbank**

Das zweite Obergeschoss des Riegels funktioniert als durchgängiges Bürogeschoss. Das extern vermietete Gewerbe kann schrittweise aufgelöst und die Raiffeisenbank Diepoldsau-Schmitter optimal erweitert werden.



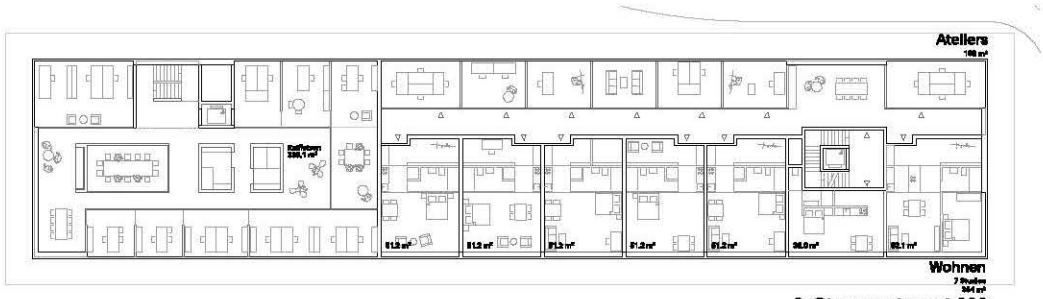
2. Obergeschoss 1:200

Markthalle



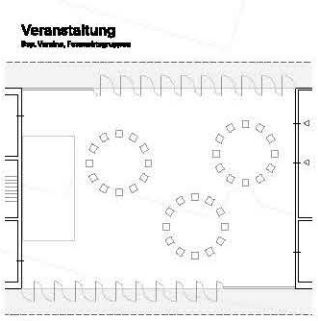
▷ **Wohnen und Ateliers**

Nordseitig, zum Platz orientiert liegen als schlanke Schicht Atelier- und Arbeitsräume, die zum Gang verglast sein können. Wohnen und Arbeiten als interessante Nachbarschaft bringt Potential. Die Räume können je nach Situation auch von den Wohnungsmietern selbst zugemietet werden, unterschiedliche Strategien sind denkbar.



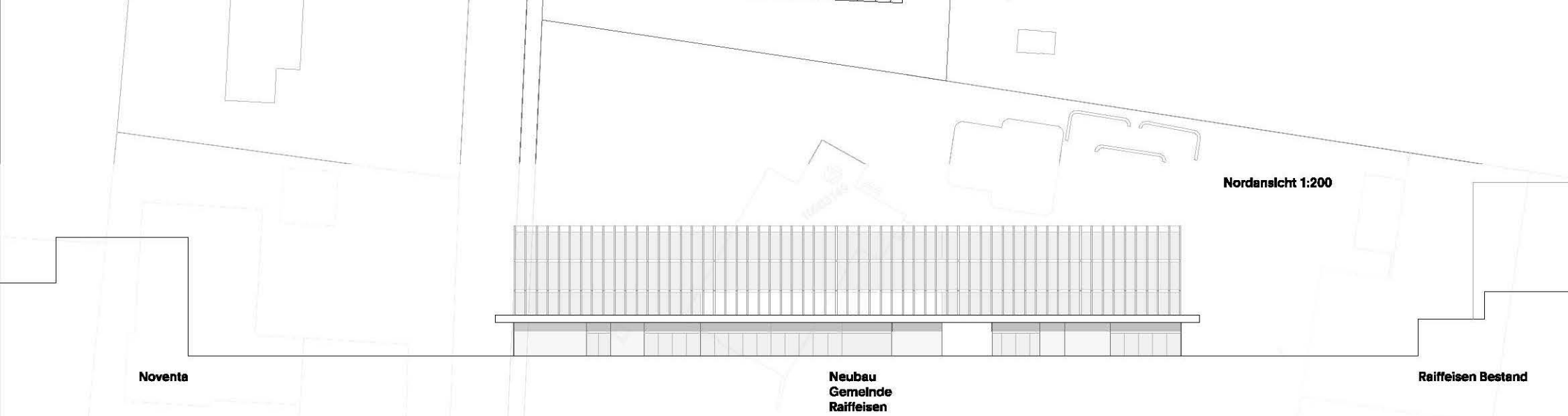
3. Obergeschoss 1:200

Veranstaltung

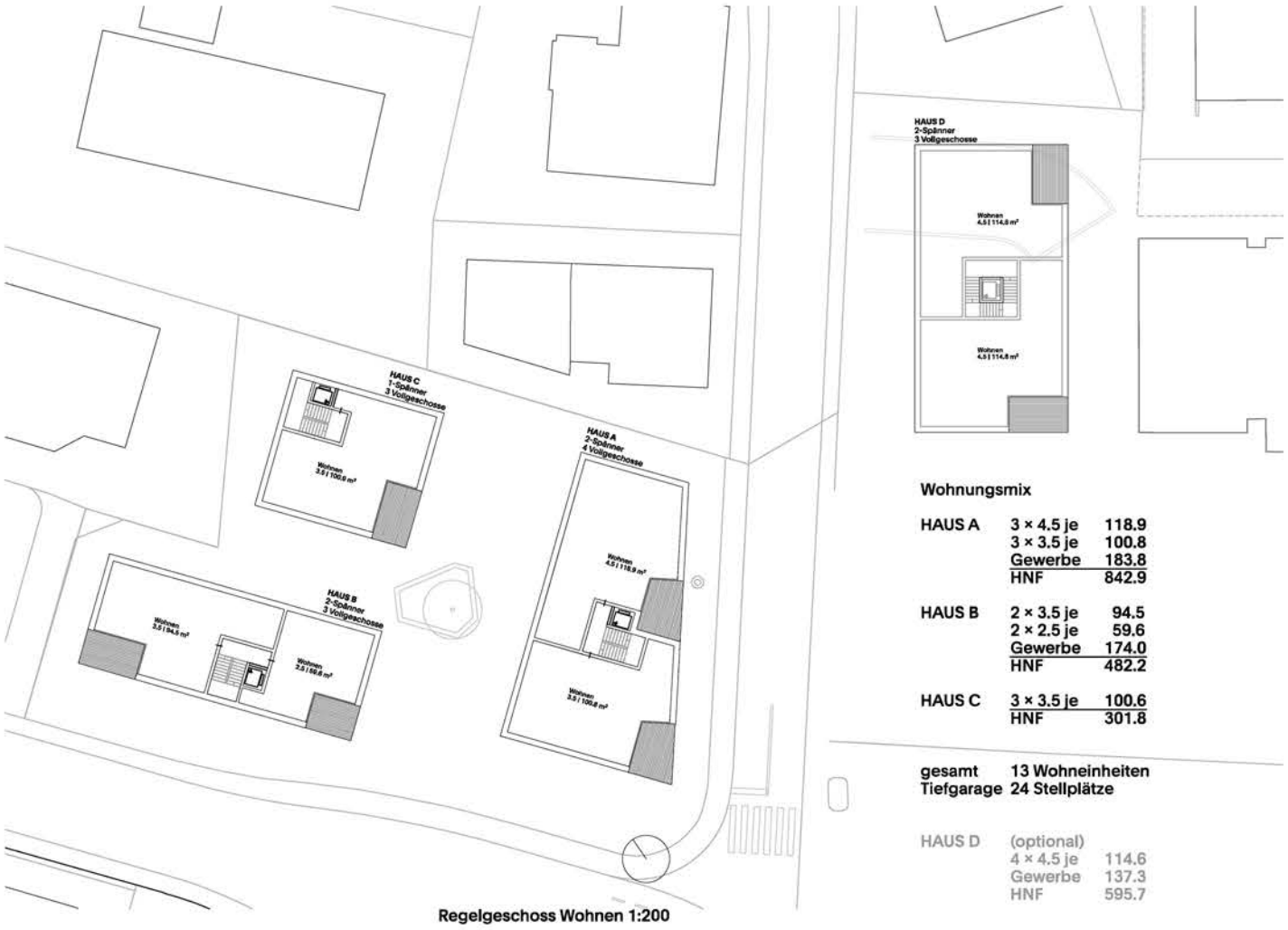


Untergeschoss 1:200

Nordansicht 1:200



CARLOSMARTINEZ architekten



Regelgeschoss Wohnen 1:200

Wohnungsmix

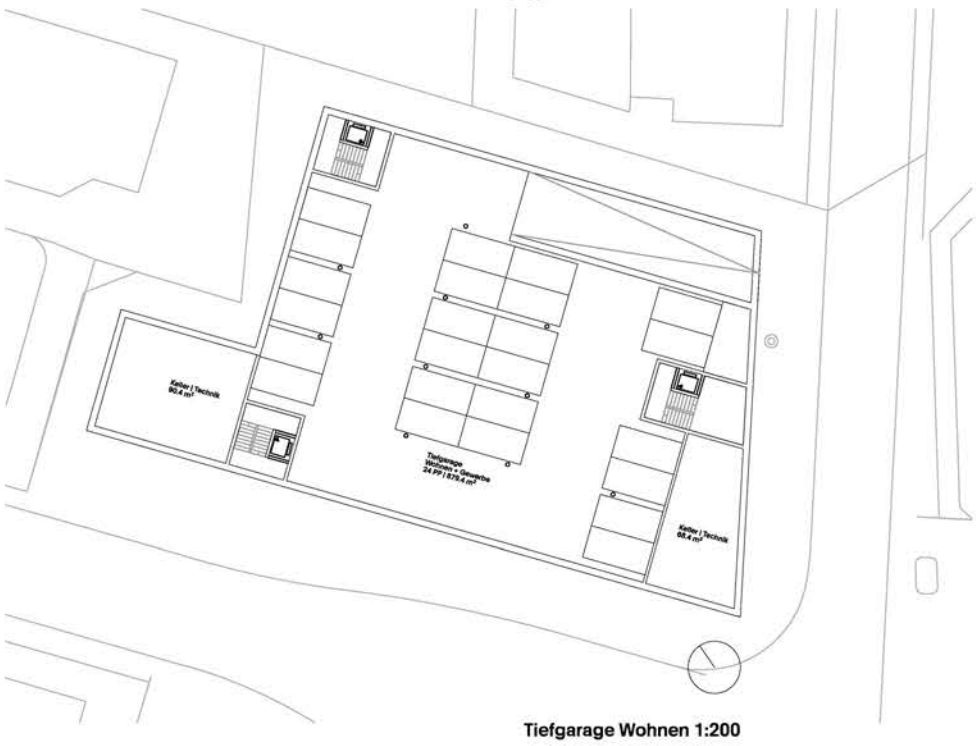
HAUS A	**3 × 4.5 je**	**118.9**
	3 × 3.5 je	**100.8**
	Gewerbe	**183.8**
	HNF	**842.9**
HAUS B	**2 × 3.5 je**	**94.5**
	2 × 2.5 je	**59.6**
	Gewerbe	**174.0**
	HNF	**482.2**
HAUS C	**3 × 3.5 je**	**100.6**
	HNF	**301.8**

gesamt **13 Wohneinheiten**
Tiefgarage **24 Stellplätze**

HAUS D	(optional)	
	4 × 4.5 je	114.6
	Gewerbe	137.3
	HNF	595.7

Die neu zu schaffenden Gebäudekörper werden auf ihren jeweiligen Kontext abgestimmt.
Sie brauchen keinen materiellen oder konstruktiven Bezug zueinander.
Jeder Baukörper nimmt direkt Bezug auf sein Umfeld und zeigt dies durch seinen Ausdruck und seine Materialität.

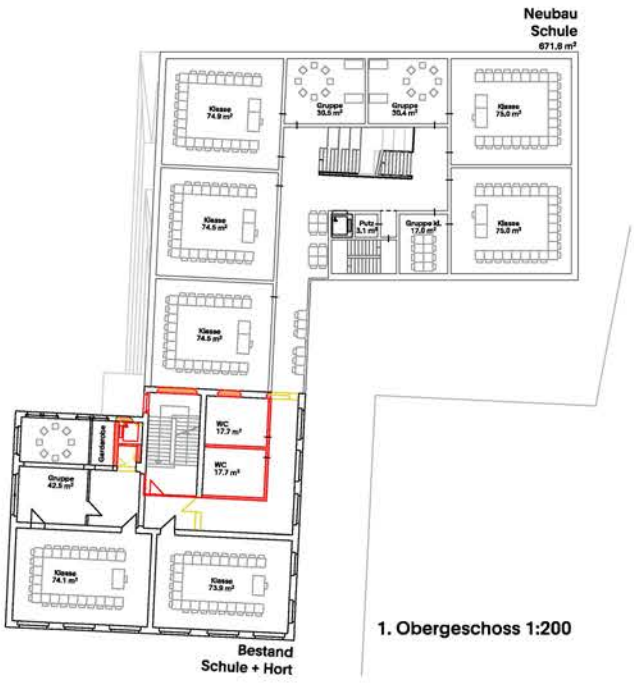
Referenzbild für Riegel: HQ Funke Medien Gruppe
Schwebender ruhiger Körper mit technischer Fassade
(Glas, Keramik, Metallamellen,...)
auf durchlässigem, sich öffnendem Sockel in urbanem Raum



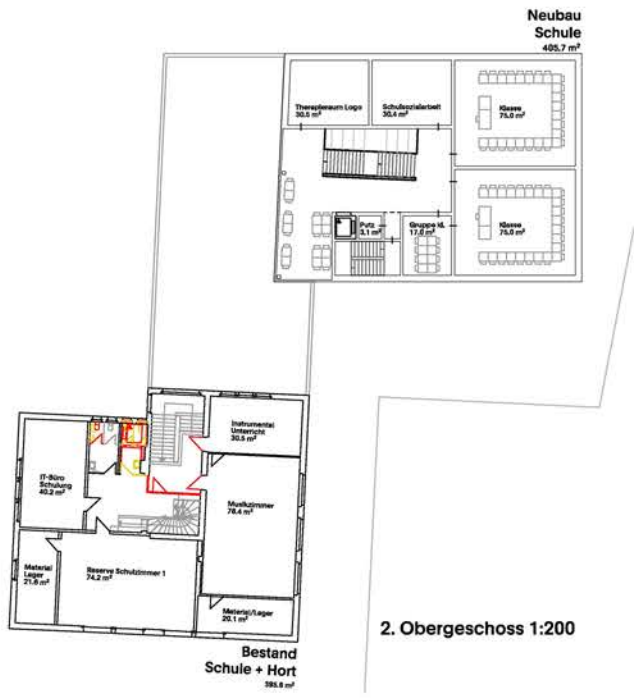
Tiefgarage Wohnen 1:200

Referenzbild Wohnen: LIVE Heerbrugg
stringenter Baukörper in urbanem Kontext
Erdgeschossige Gewerbeflächen , Materialität: Putz und Glas

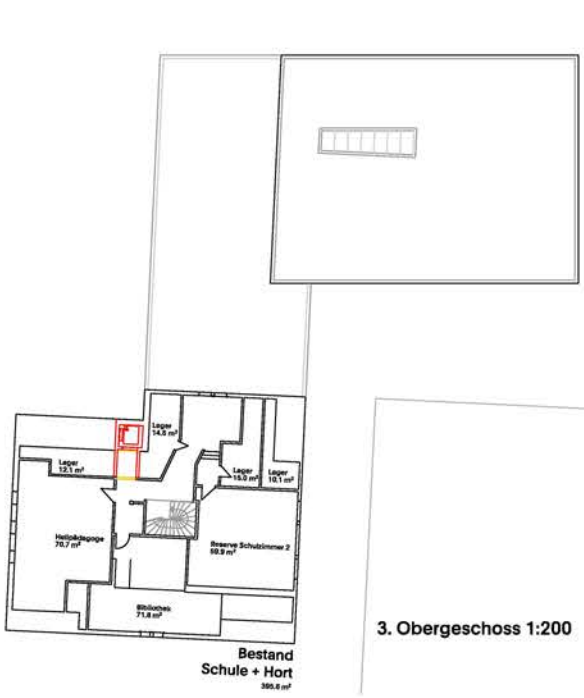
Referenzbilde für Schule: Mediathek Burg Giebichenstein
sich dem denkmalgeschützten Gebäude der Bestandsschule zurückhaltender Baukörper,
ruhige freundliche Fassade (z.B. Holz), offener Charakter

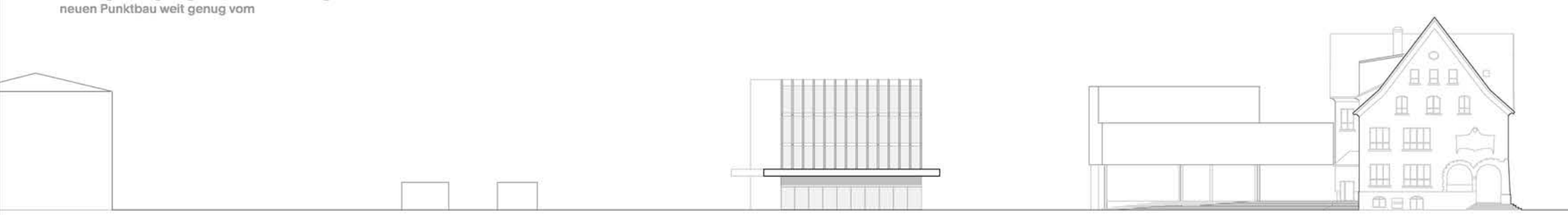


1. Obergeschoss 1:200



2. Obergeschoss 1:200



3. Obergeschoss 1:200

1. Obergeschoss
Dieses Geschoss verbindet den Neubau mit dem Bestandsbau.
Hier finden die meisten Klassen und Gruppenräume Ihren Platz.
Durch den 1-geschossigen Verbindungsbau gelingt es, den neuen Punktbau weit genug vom Bestandsbau abzurücken, um diesem respektvoll gegenüberzutreten.
Gleichzeitig entsteht dadurch ein gedeckter Pausenbereich im Erdgeschoss.